



LAND  
OBERÖSTERREICH

# OBERÖSTERREICHISCHER NATURSCHUTZBERICHT

2007 – 2011



**LAND**  
NATUR IM LAND  
OBERÖSTERREICH

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort LH Dr. Pühringer und LR Dr. Haimbuchner	2	Trauerweide in Steyr	33
Vorwort Dr. Schindlbauer	3	Buche in Erledt	34
		Stieleiche in Mittererb	34
<b>ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ IN OBERÖSTERREICH</b>	4	<b>NATURA 2000- UND EUROPASCHUTZGEBIETE</b>	35
<b>TIERE IN OBERÖSTERREICH</b>	5	Rannatal	36
Artenschutzprojekt Edelkrebs	6	Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland	37
Artenschutzprojekt Flussperlmuschel	7	Böhmerwald und Mühltäler	38
Artenschutzprojekt Kleinfische und Neunaugen	8	Dachstein	39
Wiesenvögel	9	Ettenau	40
Amphibienschutz an Straßen	10	Wiesengebiete im Freiwald	41
Fledermäuse	11	Maltsch	42
Steinkauz	12	Mond- und Attersee	43
Wachtelkönig	13	Nationalpark Kalkalpen	44
<b>PFLANZEN IN OBERÖSTERREICH</b>	14	Oberes Donau- und Aschachtal	45
Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs	14	Pfeifer Anger	46
Artenschutzprojekte Farn- und Blütenpflanzen	14	Reinhallermoos	47
Artenschutzprojekt Flechten und Moose	15	Traun-Donau-Auen	48
Regionales Naturwiesensaatgut – REWISA	16	Untere Traun	49
Landschaftspflegemaßnahmen	16	Unterer Inn	50
<b>SCHUTZGEBIETE IN OBERÖSTERREICH</b>	18	<b>OÖ. LANDSCHAFTSFONDS</b>	51
<b>NATIONALE SCHUTZGEBIETE</b>	19	Effiziente Nutzung von Synergien: Naturschutz, Hoch-	
Naturschutzgebiet Imsee	20	wasserschutz, Landwirtschaft und Strassenbau	52
Naturschutzgebiet Unterhimmler Au	21	<b>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</b>	54
Naturschutzgebiet Buchenwald Ranshofen	22	Fest der Natur	55
Naturschutzgebiet Hobelsberg-Riesn	23	Naturschauspiel.at 2011–2013	57
Naturschutzgebiet Ettenau II	24	Natur am Hof	58
Naturschutzgebiet Eibenwald bei Laussa	25	Naturaktive Gemeinde	59
Naturschutzgebiet Warscheneck-Nord	26	Broschüren	60
Landschaftsschutzgebiet Unterhimmel	27	<b>ZAHLEN, DATEN, FAKTEN</b>	61
Geschützter Landschaftsteil „Himmelreich“	28	Förderungen zum Schutz der Natur	62
<b>OBERÖSTERREICHS NATURDENKMALE</b>	29	Schutzgebiete	64
Linde beim Blumauer in Scharnstein	30	Wissenswertes über Tiere und Pflanzen	65
Eiche in St. Marienkirchen an der Polsenz	30	Gesetzliche Grundlagen	66
Heidenstein in Eibenstein	31	Naturschutzbudget 2007–2011	68
Vier Schnurbäume in Linz	31	Ansprechpartner/innen der Abteilung Naturschutz	69
Linde in Oberneukirchen	32	Bezirksbeauftragte für Natur- und Landschaftsschutz	71
Langwandhöhle in Bad Ischl	32	Regionsbeauftragte für Natur- und Landschaftsschutz	72
Ulme in Attnang-Puchheim	33		

# VERANTWORTUNG TRAGEN GEGENÜBER ZUKÜNFTIGEN GENERATIONEN

Vielen Menschen ist es ein echtes Anliegen geworden, Natur aktiv zu erleben. Diese positive Entwicklung ist auch der konsequenten und transparenten Arbeit des Naturschutzreferates im Land Oberösterreich zu verdanken.

Die im vorliegenden Bericht geschilderten Beiträge geben nicht nur einen Überblick über die umfangreiche Arbeit der Naturschutzabteilung, sondern sie sollen auch das breite Feld, in dem sich Naturschutzarbeit bewegt, widerspiegeln. Ein Teil dieses Feldes ist die rechtlich-organisatorische Komponente. Das Oö. Naturschutzgesetz bildet zwar die Basis der Naturschutzarbeit, daneben ist aber auch anderen Vorschriften auf Bundes- und EU-Ebene Rechnung zu tragen.

Der Naturschutz hat die verschiedenen Interessen zu subsumieren und so zu vollziehen, dass der größtmögliche Konsens zugunsten der Natur und damit unserer Lebensgrundlage erzielt werden kann.

Als Landespolitiker ist es uns ein besonderes Anliegen, dass Naturschutzarbeit im Einklang mit der Bevölkerung geschieht, sodass sie auch als sinnvolle und notwendige Investition in die Zukunft gesehen und akzeptiert wird. Wir bedanken uns daher sehr herzlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Abteilung für deren Engagement und Kompetenz, bei den Mitgliedern und Funktionär/innen der diversen Naturschutzorganisationen für ihre Unterstützung, aber auch ganz besonders bei Ihnen, geschätzte Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher, für Ihr Verständnis und Ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Dienste einer nachhaltigen Naturschutzarbeit.

Mit diesem vorliegenden Bericht wollen wir Ihnen einen tieferen Einblick in die vielen Aspekte des Naturschutzes geben und hoffen, damit Ihr Interesse und vielleicht ein noch tieferes Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur und die Auswirkungen auf unser gesamtes Leben geweckt zu haben!



Ihr Landeshauptmann  
**Dr. Josef Pühringer**



Ihr Naturschutzlandesrat  
**Dr. Manfred Haimbuchner**

# SCHUTZ DER NATUR ZUM WOHLE FÜR UNS MENSCHEN

Mit der neuen Gesamtorganisation des Landes Oberösterreich wurde die Abteilung Naturschutz mit Beginn des Jahres 2008 in die Direktion für „Landesplanung für wirtschaftliche und ländliche Entwicklung“ integriert. Damit ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen Land- und Forstwirtschaft, Raumordnung, Wirtschaft, Ländliche Neuordnung (früher Agrarbezirksbehörde) und Naturschutz gewährleistet. Diese neue Qualität der Zusammenarbeit trägt bereits Früchte und lässt hoffen, dass der ländliche Raum mit seinen vielfältigen Kulturlandschaften gemeinsam weiterentwickelt werden kann.

Im Fachbereichs-Leitbild der Abteilung Naturschutz wurden die Leitziele für unsere Arbeit definiert. Dabei steht die Sicherung und Entwicklung einer vielfältigen Natur und Landschaft als Lebensgrundlage für den Menschen im Vordergrund. Ganz bewusst wird der Mensch als wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit gesehen.

Im Berichtszeitraum wurde der Ansatz des integralen Naturschutzes fortgesetzt. Eine ständige Hinterfragung und gegebenenfalls Weiterentwicklung unserer Konzepte, an die sich rasch veränderten Verhältnisse, ist ebenso nach wie vor ein Gebot der Stunde, wie auch die enge Zusammenarbeit mit anderen Fachmaterien, wie beispielsweise der Land- und Forstwirtschaft, des Straßenbaues, der Raumordnung, der gewerblichen Wirtschaft, etc. sowie mit den in Oberösterreich sehr engagierten Naturschutzorganisationen. Wir sind uns unserer Verantwortung natürlich bewusst und lassen vermehrt Entwicklung zu. Natürlich räumen wir dem Schutz von Lebensräumen und Landschaften dort Priorität ein, wo es wichtig und notwendig ist.

Dem vorliegenden Naturschutzbericht können Sie die vielfältige Tätigkeit der Abteilung Naturschutz entnehmen. Eine Auswahl der Arten- und Lebensraumprojekte gibt Aufschluss darüber, welche Schwerpunkte gesetzt wurden. Hervorheben möchte ich das ambitionierte Projekt zur langfristigen Sicherung der Flussperlmuschel und das Projekt REWISA, einem österreichweiten Netzwerk für Vertrieb und Produktion von regionalem Naturwiesensaatgut.

Einen Schwerpunkt unserer Tätigkeit stellte wiederum die Schutzgebietsplanung und das -management dar. Im Zeitraum zwischen 2007 und 2011 kamen 8 Naturschutzgebiete hinzu, sodass nunmehr die 113 Gebiete eine Fläche von ca. 25.500 Hektar umfassen. Die schrittweise Adaptierung von Managementmaßnahmen und die Schutzgebietsbetreuung sind uns ein besonderes Anliegen, ebenso gewinnt die Öffentlichkeitsarbeit immer mehr an Bedeutung.

Ein Großteil der Europaschutzgebiete wurde verordnet, Managementpläne erarbeitet und Gebietsbetreuungen installiert. Die intensive Kommunikation mit Grundeigentümern und Interessensvertretungen hat sich letztendlich bezahlt gemacht und vor allem das gegenseitige Vertrauen gestärkt. Abgerundet wird der Bericht durch einen Serviceteil mit den wichtigsten Zahlen und Fakten zu den Themenbereichen Budget, Förderungen, Personelles und Recht.

Als Leiter der Abteilung Naturschutz möchte ich mich bei allen bedanken, die durch ihr Engagement und die professionelle Arbeitsweise für die Erhaltung und Entwicklung unserer Natur und Landschaft beitragen. Neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Abteilung Naturschutz möchte ich in diesem Zusammenhang auch die Kolleginnen und Kollegen in den Bezirkshauptmannschaften und in den Bezirksbauämtern erwähnen. Nur durch das Zusammenspiel aller ist es möglich, einen wirkungsvollen Natur- und Landschaftsschutz zu betreiben. Dazu tragen auch die ehrenamtlich Tätigen wesentlich bei.

Den Leserinnen und Lesern wünsche ich viel Spaß beim Lesen des Naturschutzberichtes. Sollten sich dabei Fragen oder Anregungen ergeben, stehen wir gerne für ein Gespräch zur Verfügung.




**Dr. Gottfried Schindlbauer**  
Leiter der Abteilung Naturschutz

# ARTEN- UND LEBENSRAUMSCHUTZ

IN OBERÖSTERREICH



# TIERE IN OBERÖSTERREICH

## ARTENSCHUTZ für TIERARTEN

Der Artenschutz für Tierarten wird in der öffentlichen Wahrnehmung zumeist mit wenigen Einzelprojekten verbunden. Dies hat den großen Vorteil, das Anliegen des Artenschutzes plakativ vermitteln zu können, birgt aber auch die Gefahr, dass die eigentliche Dimension der Aufgabe stark unterschätzt wird. Der Stopp des Rückgangs bzw. des Aussterbens heimischer Tierarten bis 2020 und die Wiederherstellung oder die Erreichung eines einigermaßen günstigen Zustands bis 2050 sind wesentliche Ziele der Biodiversitätskonvention, zu deren Erreichung sich Österreich verpflichtet hat. Aufgrund des zumindest seit 200 Jahren kontinuierlich verlaufenden Rückgangs an Arten ist dies eine ehrgeizige Aufgabe. Umso mehr, als der Bestand an Tierarten in Oberösterreich etwa > 10.000 umfasst und zumindest mehrere 100 Arten durch den Menschen akut gefährdet sind.

Der Erarbeitung einer grundsätzlichen Strategie zum Artenschutz in Oberösterreich und deren Eingliederung in die strategische Planung des Landes Oberösterreich war deshalb eine der Hauptaufgaben des Artenschutzes der Abteilung Naturschutz in den letzten Jahren. Für alle wesentlichen Tier- und Pflanzengruppen wurden mittelfristige Ziele und kurzfristige Aufgaben formuliert. Diese finden bereits Eingang in die Jahresplanung der Abteilung Naturschutz und sollen zu einer mittelfristig effizienten und abgestimmten Vorgangsweise im Artenschutz führen.

Die vorliegende Berichtsperiode ist daher als Übergangsphase zu sehen, in der laufende Projekte weitergeführt wurden, einzelne weitere Projekte hinzukamen oder verstärkt gefördert wurden. Für einzelne Projekte wurden die Mittel aber gekürzt, wenn ein entsprechender Erfolg bereits eingetreten ist.

Der Schwerpunkt der Artenschutzprojekte liegt weiterhin bei den Wirbeltiergruppen, den Säugetieren, Vögeln, Amphibien, Reptilien und Fischen. Für letztere wurden im Kleinfischprojekt für fischereiwirtschaftlich weniger interessante, aber gefährdete Arten umfassende Grundlagen für ihren Schutz erarbeitet. Bei den Amphibien (Frösche, Kröten, Unken, Molche und Salamander) ergibt sich folgende Situation: Einzelne Arten profitieren von breit angelegten Förderungen für eine Gewässeranlage. Zugleich kristallisierte sich aber eine Gruppe von besonders gefährdeten Arten heraus, für die zukünftig spezielle Maßnahmen erforderlich sind.

Vögel sind eine derjenigen Artengruppen, für die seit Jahrzehnten am meisten getan wird und für die auch bedeutende Erfolge erzielt wurden. Problematisch bleibt aber weiterhin die Situation der Vogelarten der Kulturlandschaft. Hier findet ein Wettlauf mit der Zeit statt, wo einerseits die Weltmarktsituation und der Beitritt zur Europäischen Union eine weitere Intensivierung der Landwirtschaft erfordern, während beträchtliche Fördermittel der Europäischen Union, von Bund und Land für eine extensive landwirtschaftliche Nutzung zur Verfügung stehen. Planung und Umsetzung von Projekten für Vogelarten des Kulturlandes, etwa für den Brach-



vogel, das Braunkehlchen oder die Heidelerche waren in der vergangenen Berichtsperiode deshalb von großer Bedeutung.

Für Säugetiere ergab sich ein Schwerpunkt an Schutzmaßnahmen für Fledermausarten. Weiters bedeutend bleiben Bemühungen für den Schutz und die Akzeptanz größerer zurückkehrender Säugetierarten, die in Oberösterreich in den letzten Jahren eine wechselvolle Entwicklung nahmen. Dem Wiederverschwinden des Bären steht die rasante Ausbreitung des Bibers gegenüber, Hoffnung gibt es für eine schrittweise Etablierung einer Luchspopulation.

Stiefkinder des Naturschutzes bleiben weiterhin die wirbellosen Tiere, nicht zuletzt aufgrund ihrer immensen Artenzahl und auch aufgrund erheblicher Wissenslücken über Vorkommen und Gefährdung der einzelnen Arten. Hier wurden in der Berichtsperiode durch die Artenschutzstrategie Weichen gelegt, diese Artengruppen zukünftig verstärkt zu berücksichtigen. Eine Pilotstudie zu verschiedenen Käfer- und Hautflüglerfamilien ergab, dass auch bei mäßigem Wissensstand Umsetzungsmöglichkeiten auf Ebene des Lebensraumschutzes möglich sind. Für die besonders gefährdeten Tagfalterarten Oberösterreichs wurde für eine erste Artengruppe ein umfassendes Projekt konzipiert und beauftragt, das klare Handlungsanleitungen für konkrete Schutzmaßnahmen auf Landesebene ergeben wird. Für weitere Insektengruppen sollen in den kommenden Jahren entsprechende Projekte folgen.

Einzelne Langzeitprojekte für wirbellose Tierarten wurden weitergeführt oder neu konzipiert und mit neuem Schwung versehen, insbesondere für die Flussperlmuschel und den Edelkrebs. Für etliche gefährdete wirbellose Tierarten kann angenommen werden, dass gezielte Schutzmaßnahmen für seltene Pflanzenarten auch positive Nebeneffekte für zahlreiche gefährdete Tierarten bewirken. Die laufenden, umfassenden Schutzbemühungen für besonders gefährdete Pflanzenarten in Oberösterreich sind daher gleichermaßen bedeutend für gefährdete Insekten- oder Spinnenarten.

# TIERE IN OBERÖSTERREICH – ARTENSCHUTZPROJEKT EDELKREBS

## **Ausgangssituation**

Edelkrebse sind aufgrund der auch in Oberösterreich weit verbreiteten Krebspest (Pilzkrankheit, die durch den nicht heimischen Signalkrebs übertragen wird) sehr stark zurück gegangen. Aus den Bächen und Flüssen ist die Art praktisch verschwunden. Restvorkommen sind vor allem in den voralpinen Seen und kleineren Teichen in Oberösterreich bekannt.

## **Ziele**

Sicherung der natürlichen Bestände in den Seen und Schaffung von ca. 20–30 intakten Populationen in Teichen in Oberösterreich.

## **Maßnahmen**

Erhebung der vorhandenen Bestände und Wiederansiedlung in aussichtsreichen Gewässern.

## **Projektdauer**

2006 bis 2014

## **Projektgebiet**

Oberösterreich

## **Für weitere Informationen**

Technisches Büro für Biologie, Mag. Werner Weißmair  
Johann-Puch-Gasse 6, 4523 Neuzeug  
Tel. 0650/999 55 34  
w.weissmair@aon.at

Technisches Büro für Gewässerökologie, DI Clemens Gumpinger  
Gabelsbergerstraße 7, 4600 Wels  
Tel. 07242/211592 und 0676/3510939  
gumpinger@blattfisch.at, www.blattfisch.at

## EDELKREBS

Die ehemals in Oberösterreich weit verbreitete Art ist aktuell leider nur mehr in mehr oder weniger abgeschiedenen Stillgewässern zu finden. Seine Ansprüche gegenüber der Wasserqualität und seine Anfälligkeit gegenüber der Krebspest machen

ihn zu einer gefährdeten Art. Weil sich der Signalkrebs noch weiter ausbreitet, werden noch immer Krebssterben der heimischen Art Edelkrebs bekannt.



# TIERE IN OBERÖSTERREICH – ARTENSCHUTZPROJEKT FLUSSPERLMUSCHEL

## Ausgangssituation

Die Flussperlmuschel ist eine vom Aussterben bedrohte Großmuschelart in Oberösterreich. Sämtliche Bestände zeigen auch in den letzten 10 Jahren noch dramatische Rückgänge. Intakte Populationen mit ausreichend Nachwuchs fehlen in Oberösterreich gänzlich. Die Art steht einer Vielfalt an Gefährdungsfaktoren gegenüber, die rasche und umfassende Maßnahmen notwendig machen.

## Ziele

Langfristige Sicherung der Restbestände und dauerhaftes Etablieren neuer Populationen.

## Maßnahmen

Nachzucht von Jungmuscheln, Aussetzen dieser nachgezuchteten Tiere, Sanierung der „besetzten“ Gewässersysteme

## Projektdauer

2010 bis 2020

## Projektgebiet

Oberösterreich

## Für weitere Informationen

Technisches Büro für Gewässerökologie  
DI Clemens Gumpinger  
Gabelsbergerstraße 7, 4600 Wels  
Tel. 07242/211592 und 0676/3510939  
gumpinger@blattfisch.at  
www.blatfisch.at

## FLUSSPERLMUSCHEL

Die Flussperlmuschel ist mit ihrer außergewöhnlichen Strategie (Besiedelung extrem nährstoffarmer Gewässer, sehr lange Lebensdauer, Symbiose mit der Bachforelle) sehr anfällig auf negative Veränderungen in und an ihren Wohngewässern. Der Eintrag von Feinsedimenten aus dem Umland und die

damit verbundene Verstopfung des Kieslückenraumsystems gilt als eine der Hauptursachen für den Niedergang ihrer Bestände. Neben der künstlichen Nachzucht liegt der Schwerpunkt der Bemühungen auf der Verbesserung der Gewässersohle.



# TIERE IN OBERÖSTERREICH – ARTENSCHUTZPROJEKT KLEINFISCHE und NEUNAUGEN

## **Ausgangssituation**

Sogenannte Kleinfische werden in der Regel von der Angelfischerei wenig beachtet. Obwohl sie durchwegs stark gefährdet sind, ist über ihre Verbreitung und ihre Bestandssituation sehr wenig bekannt. Oftmals sind nur Einzelfunde in Oberösterreich bekannt, die mehr oder weniger zufällig bei anderen Projekten auftauchen oder von engagierten Fischern gemeldet werden. Die begrenzte Verbreitung und die zumeist geringen Bestände dieser kleinwüchsigen Fischarten und Neunaugen machen Schutzbemühungen notwendig.

## **Ziele**

Langfristige Sicherung der bekannten Vorkommen und Stärkung der Arten durch neue Ansiedlungen.

## **Maßnahmen**

Erhebung der Vorkommen, Etablierung einer Nachzucht von ausgewählten Arten, Wiederansiedlung in geeignete Gewässer, Schaffung von neuen Gewässern

## **Projektdauer**

2008 bis 2014

## **Projektgebiet**

Oberösterreich

## **Für weitere Informationen**

Technisches Büro für Gewässerökologie, DI Clemens Gumpinger  
Gabelsbergerstraße 7, 4600 Wels  
Tel. 07242/211592 und 0676/3510939  
gumpinger@blattfisch.at, www.blattfisch.at

## KLEINFISCHE, NEUNAUGEN

Die Zielarten dieses Projekts sind Strömer, Steinbeißer, Goldsteinbeißer, Schlammpeitzger und Ukrainisches Bachneunauge –

allesamt kleinwüchsige und meist verborgen lebende Arten der kleineren Fließgewässer und Auenweiher.



# ARTENHILFSPROGRAMM WIESENVÖGEL

## Ausgangssituation und Ziele

Die Brutvögel der Kulturlandschaft Oberösterreichs sind die am stärksten gefährdete Vogelgruppe des Bundeslandes. Der Intensivierungsdruck, der auf der Landwirtschaft lastet, führt einerseits zu einer Auflassung der Nutzung auf Grenzertragsböden, andererseits zu einer Intensivierung der Nutzung auf den weiterhin bewirtschafteten Flächen. „Dazwischen“ ist für zahlreiche Vogelarten der Wiesen, Obstgärten und Heckenlandschaften kein Platz mehr. Gezieltes Management günstig verbliebener Bereiche, zum Beispiel die Förderung der Mahd auf Feuchtwiesen oder die Vereinbarung späterer Mahdtermine hat aber bereits Erfolge gebracht. So konnten die österreichweit bedeutendsten Populationen des Großen Brachvogels und der Bekassine vorläufig gesichert werden. Im Jahr 2008 erfolgte zur Erfolgskontrolle der Maßnahmen eine umfangreiche Kartierung der Wiesenvögel in Oberösterreich in Zusammenarbeit mit BirdLife Österreich, koordiniert von Hans Uhl. Weiters wurden Grundlagenuntersuchungen zu Vorkommen

und Habitatnutzung der Heidelerche im Mühlviertel durchgeführt. Für Heidelerche und Braunkehlchen wurden spezielle Fördermaßnahmen entwickelt und gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer beworben.

## Konkrete Maßnahmen

- Erfassung der Vorkommen der Wiesenvögel
- Analyse der Bestandsentwicklung
- Konzeption von Fördermaßnahmen
- Bewerbung der Maßnahmen in Projektgebieten
- Öffentlichkeitsarbeit

## Projektdauer

Langzeitprojekt

## Projektgebiet

Wiesenbrütergebiete in Oberösterreich, insbesondere Innviertel und Mühlviertel



## ARTENHILFSPROGRAMM

# AMPHIBIENSCHUTZ an STRASSEN

### **Ausgangssituation und Ziele**

Amphibien, wie Erdkröte, Grasfrosch und Springfrosch legen ausgedehnte Wanderungen zwischen ihren Sommerlebensräumen und ihren Brutgewässern zurück. Liegt eine Straße nahe eines bedeutenden Laichgewässers, queren in den ersten warmen März- oder Aprilnächten Amphibien in hoher Dichte die Straße. Aufgrund ihrer langsamen Fortbewegung werden auf verkehrsreichen Straßen, insbesondere Erdkröten in Massen überfahren. Die zunehmende Verdichtung des Straßennetzes und die Erhöhung der Verkehrsdichten führten zu einer schrittweisen Zunahme an „Problemstrecken“.

Folgende Lösungen wurden entwickelt: Bei bestehenden Straßen werden lokale Initiativen der Bevölkerung unterstützt, Amphibienzäune mit eingegrabenen Kübeln zu errichten und diese zu betreuen, das heißt, die in den Nächten in den Kübeln gefangenen Kröten und Frösche auf die andere Straßenseite zu tragen. Bei Straßenneubauten werden absehbare Problemabschnitte eingegrenzt und bei der Straßenerrichtung spezielle Durchlässe

für Amphibien geschaffen. Werner Weißmair berät im Auftrag der Abteilung Naturschutz lokale Initiativen vor allem in der Anfangsphase, organisiert die entsprechenden Materialien und steht in engem Kontakt zu Gemeinden und den Straßenmeistereien, die in etlichen Fällen ihrerseits Hilfestellung anbieten.

Jährlich werden mit Werner Weißmair die zu betreuenden Strecken festgelegt und 1–2 neue Strecken in das Programm aufgenommen. Dadurch ist es gelungen, etliche Problemstrecken zu „entschärfen“. In manchen Situationen werden auch spezielle Maßnahmen ergriffen, beispielsweise die Anlage neuer Gewässer entfernt von verkehrsreichen Straßen.

### **Projektdauer**

Langzeitprojekt

### **Projektgebiet**

Oberösterreich



# ARTENHILFSPROGRAMM FLEDERMÄUSE

## Ausgangssituation und Ziele

Fledermäuse waren, mitbedingt durch ihre nächtliche Lebensweise, lange Zeit Stiefkinder des Naturschutzes. Dies hat sich seit der gezielten Untersuchung ihrer Biologie und Gefährdungssituation geändert. Mittlerweile ist bekannt, dass die Vorkommen vieler Arten stark rückläufig sind. In Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung in Österreich (KFFÖ) wird derzeit ein Artenschutzprojekt umgesetzt, das gezielten Schutz von bedeutenden Vorkommen in Oberösterreich, Serviceleistungen für betroffene Gebäudebesitzer und Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet.

Das Projekt wird geleitet von Guido Reiter unter Mitarbeit von Simone Pysarczuk und Isabel Schmotzer.

## Konkrete Maßnahmen

- Erfassung der Verbreitung und bedeutender Populationen
- Bestandsentwicklung, Monitoring
- Entwicklung und Beratung eines Betreuernetzwerks
- Problemlösung bei Fledermausvorkommen in Gebäuden
- Pflege von Findlingen
- Öffentlichkeitsarbeit

## Projektdauer

Seit 2004 bis vorerst 2014

## Projektgebiet

Oberösterreich



# ARTENHILFSPROGRAMM STEINKAUZ

## **Ausgangssituation und Ziele**

Der Steinkauz war zu Beginn des 20. Jahrhunderts in jedem Obstgarten der niederen und mittleren Lagen Oberösterreichs anzutreffen. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft, die Verlagerung der Viehwirtschaft in höhere Lagen, den Niedergang der Mostproduktion und die Verdichtung des Straßennetzes sowie die Erhöhung der Verkehrsdichten war der Steinkauz vor 10 Jahren vom unmittelbaren Aussterben in Oberösterreich bedroht. Durch konsequente Schutzbemühungen durch die Eulenschutzgruppe der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums gelang es, Restvorkommen im Mühlviertel, im Eferdinger Becken und im Machland zu sichern und den Bestand auf derzeit etwa 20 Paare zu erhöhen.

Das Gesamtprojekt leitet Franz Kloibhofer, engagierte Mitarbeiter sind Albin Lugmair, Julia Kropfberger und Werner Pühringer.

Der Steinkauz benötigt alte Obstbäume mit Höhlen für die Anlage der Nester und eine reich strukturierte Kulturlandschaft für die

Nahrungssuche. Landwirte, auf deren Gründen Steinkäuze brüten, erhalten Förderungen für die Erhaltung der geeigneten Lebensräume. Nistkästen werden in großem Ausmaß gezielt in geeigneten Obstgärten angebracht und kontrolliert. Ziel ist es, den mittlerweile 20 Paare umfassenden Bestand deutlich zu erhöhen.

## **Konkrete Maßnahmen**

- Erfassung der Entwicklung der Population
- Anbringen, Kontrolle und Pflege von Nistkästen
- Anwerben von Förderflächen in Obstgärten
- Öffentlichkeitsarbeit

## **Projektdauer**

Langzeitprojekt mit verstärkter Förderung 2010–2011

## **Projektgebiet**

Unteres Mühlviertel, Machland, Eferdinger Becken



## ARTENHILFSPROGRAMM WACHTELKÖNIG

### Ausgangssituation und Ziele

Der Wachtelkönig, vor etwa 100 Jahren ein weitverbreiteter Wiesenvogel aus der Familie der Rallen, war zu Projektbeginn die einzige weltweit gefährdete Vogelart mit einem Brutvorkommen in Oberösterreich. Er ist ein Sommervogel, der in Afrika überwintert und im Mai in Oberösterreich eintrifft. Er besiedelt wüchsige Wiesen, die erst spät im Jahr gemäht werden. Eine Eigenart des Wachtelkönigs ist sein unstetes Auftreten, nur selten besiedeln dieselben Vögel im Folgejahr die gleichen Wiesenflächen. Das erfordert, wenn großflächige Spätmahdwiesen nicht realisierbar sind, eine flexible Vorgangsweise.

Die aktuellen Vorkommen können durch die in der Nacht auffallenden, knarrenden Rufe der Männchen lokalisiert werden. Den Grundeigentümern werden einjährige, speziell an die Gegebenheiten angepasste Verträge angeboten, die ein Fortkommen der Brut gewährleisten sollen. Mit den Jahren kristallisieren sich Schwerpunktgebiete des Vorkommens heraus, in denen in Zukunft in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft Maßnahmen weiterentwickelt werden sollen.

Das bedeutendste Schwerpunktgebiet ist die Böhmerwaldregion, die von Mag. Thomas Engleder betreut wird. Konsulent Hans Uhl koordiniert das Gesamtprojekt. In den Europaschutzgebieten Malsch und Wiesengebiete im Freiwald werden Schutzmaßnahmen für den Wachtelkönig im Rahmen der Gebietsbetreuung umgesetzt.

### Konkrete Maßnahmen

- Erfassung der Verbreitung und bedeutender Populationen
- Bestandsentwicklung – Monitoring
- Anwerben spezifischer Verträge
- Betreuung von Mahden
- Beratung von Landwirtinnen und Landwirten
- Öffentlichkeitsarbeit

### Projektdauer

Langzeitprojekt seit 2004

### Projektgebiet

Oberösterreich



## PFLANZEN IN OBERÖSTERREICH

# KATALOG und ROTE LISTE der GEFÄSSPFLANZEN OBERÖSTERREICHS

Nach nahezu 10 Jahren und zahlreichen neuen Erkenntnissen über die heimischen Farn- und Blütenpflanzen schien es ab 2007 an der Zeit zu sein, eine neue Rote Liste in Auftrag zu geben. Diese Rote Liste, die zugleich erstmals auch eine Übersicht

über sämtliche in Oö. vorkommenden einheimischen und nicht heimischen Farn- und Blütenpflanzen gibt, bildete die Grundlage für die darauf aufbauenden Artenschutzprojekte.

## PFLANZEN IN OBERÖSTERREICH – ARTENSCHUTZPROJEKT FARN- und BLÜTENPFLANZEN



Kleines Knabenkraut (*Anacamptis morio*), eine der seltensten Magerwiesenarten Oberösterreichs

Nach dem Vorliegen des neuen Katalogs und der Roten Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs und der parallel erarbeiteten Liste der aktuellen Fundpunkte der akut vom Aussterben bedrohten Farn- und Blütenpflanzen wurde 2009 der Startschuss für zahlreiche Werkverträge gegeben, die ein Ziel gemeinsam haben: Das Aussterben dieser Taxa in Oberösterreich zu verhindern und sie, wenn möglich wieder zu vermehren.

Der Großteil des Projektes hat zunächst zum Inhalt, das Aufsuchen und Kartieren der vorhandenen Fundpunkte durchzuführen. Im Anschluss daran werden, wenn erforderlich, mit den Grundbesitzern Verhandlungen über Verträge geführt, deren Ziel es ist, den Erhalt und die Verbreitung der Art auf der Fläche zu gewährleisten. Neben ÖPUL/WF und Landespflegeausgleich kommt hierbei insbesondere auch die Kleinstflächenförderung zum Einsatz, die mit einem Sockelbetrag arbeitet und mit deren Hilfe es auch möglich ist, besonders kleine Flächen vertraglich abzusichern. Derzeit befinden sich rund 160 Pflanzenarten in diesem Projekt.

Im Rahmen von Teilprojekten werden Spezial-Standorte bearbeitet. Beispielsweise werden Ackerflächen gepachtet, um in einer ganz bestimmten traditionellen Art und Weise bewirtschaftet zu werden. Nur so können Arten, die früher als bunte Ackerbeikräuter verbreitet waren, wieder „zum Leben erweckt“ werden. Ein anderes Teilprojekt befasst sich mit sogenannten „Teichbodenarten“. Dabei handelt es sich um Pflanzenarten, die in unserer Kulturlandschaft, selbst in der vorindustriellen Zeit, ausnahmslos im im Sommer abgelassenen Teichböden aufgetreten sind. Weil diese Form der Bewirtschaftung („Sömmerung“) heute nicht mehr betrieben wird, sind natürlich auch die Teichbodenarten verschwunden. Schon im ersten Projektjahr konnten zwei als verschollen geltende Pflanzenarten wieder belebt werden, eine Art in diesen Teichböden ist gar neu für Oberösterreich.

Im Rahmen von Managementmaßnahmen im Naturschutzgebiet Traun-Donau-Auen konnten durch gezielte Entfernung von Schwarzkiefern-Aufforstungen ebenfalls einige bereits ausgestorbene Pflanzenarten wieder zum Wachsen gebracht werden.

Dem Böhmischem Enzian, für dessen weltweite Erhaltung im Vergleich mit den anderen Arten Oberösterreich wohl die größte Rolle spielt, ist ein ganz eigenständiges Projekt gewidmet. Dabei werden alle bekannten oberösterreichischen Fundpunkte



© Land Oö, M. Strauch

Die Böhmisches Segge (*Carex bohémica*) kann sich nur auf schlammigen Böden vorübergehend abgelassener Teiche entfalten.

laufend kontrolliert und das notwendige Management umgesetzt. Mit Hilfe von Nachzüchtungen und Samenvermehrungen konnten auch schon zwischenzeitlich verschollene Standorte wieder mit dem Böhmisches Enzian beglückt werden.

Die angelaufenen Projektteile laufen bis längstens 2014 weiter. Dann sind alle Fundpunkte abgearbeitet. In der Folge soll durch die mittlerweile eingerichteten regionalen Gebietsbetreuungen der Staus quo aufrecht erhalten und laufend verbessert werden.

## PFLANZEN IN OBERÖSTERREICH – ARTENSCHUTZPROJEKT FLECHTEN und MOOSE

Mit Beginn 2010 wurden sowohl für Moose als auch für Flechten vorbereitende Aufträge für die Umsetzung von Artenschutzmaßnahmen vergeben. Im Gegensatz zu den Farn- und Blütenpflanzen gibt es hierfür einfach viel weniger Spezialisten, was einen geringeren Forschungsstand zur Folge hat.

Mit den beiden Aufträgen sollen daher die fachlichen Grundlagen geschaffen werden, die nötig sind, um auch für Flechten

und Pilze Artenschutzprogramme umsetzen zu können. Neben der speziellen Nachsuche nach besonders gefährdeten Arten sollen ebenfalls Rote Listen erarbeitet und Listen von Gebieten und Lebensraumtypen erstellt werden, die für die Erhaltung der akut vom Aussterben bedrohten Flechten- und Moosarten eine ganz besonders große Rolle spielen. Ab 2013 sollen dann zunächst auch für die Flechten konkrete Umsetzungsmaßnahmen erfolgen. Für die Moose ab 2014.

## PFLANZEN IN OBERÖSTERREICH

# REGIONALES NATURWIESENSAATGUT – REWISA

Während in Oberösterreich schon seit 2005 regionales Naturwiesensaatgut gewonnen und vermehrt wurde, kam es ab 2009 zu einer nationalen Initiative, die in der Gründung des Vereines REWISA gipfelte. An dessen Entstehung hat die Abt. Naturschutz maßgeblichen Anteil.

Nunmehr besteht ein österreichweites Netz an Vertrieben und Produzenten, die in und für die jeweiligen Regionen Saatgut und Pflanzmaterial aus diesen Regionen erzeugen und vertreiben. Dabei handelt es sich um Naturwiesensaatgut genauso wie um die gesamte Palette heimischer Sträucher und seit neuestem auch einige Dutzend einheimische Stauden-Arten. Eine besonders herausfordernde Aufgabe ist es, dass dieses heimische Material nun auch in größtmöglichem Ausmaß in den jeweiligen Regionen auf den gewünschten Flächen zum Einsatz kommt.



Mit Naturwiesensaatgut begrünte Böschungen sind genauso stabil wie mit konventionellem Saatgut besänte und darüber hinaus viel schöner und ökologisch wertvoller.

## PFLANZEN IN OBERÖSTERREICH

# LANDSCHAFTSPFLEGEMASSNAHMEN

Die Erhaltung der meist auf steilen Hängen liegenden Trocken- und Magerwiesen ist sehr zeitaufwändig, aber für den Schutz der dort lebenden bedrohten Tier- und Pflanzenwelt unerlässlich.



Die heimische Pflanzen- und Tierwelt ist außerhalb des Alpenraumes und außerhalb der wenigen intakten Hochmoore weitestgehend auf menschliche Aktivitäten angewiesen. Oberösterreich stellt schon seit rund 1000 Jahren, in Teilräumen sogar schon seit der römischen Besiedelung vor rund 2000 Jahren, eine vom Menschen geschaffene Kulturlandschaft dar. Viele Arten, die davor in zahlreichen natürlichen Lebensräumen vorgekommen sind, haben von dort aus diese zunächst nährstoffarme und nur extensiv genutzte Kulturlandschaft besiedelt. Parallel dazu sind die natürlichen Lebensräume, aus denen diese Arten ursprünglich stammten, infolge der zunehmenden invasiven Ausbreitung der Menschen durch Urbarmachung immer seltener geworden und schließlich ganz verschwunden. Den betreffenden Arten standen nur mehr die neuen künstlichen Lebensräume zur Verfügung. Mit den drastischen Veränderungen in der Landwirtschaft im 20. Jahrhundert verschwanden nun aber auch diese Sekundär-Lebensräume weitgehend aus der Landschaft, weshalb viele Arten der Kulturlandschaft nunmehr vom Aussterben bedroht sind.

Um sie zu erhalten, ist es deshalb unerlässlich, die noch vorkommenden Restflächen in einer bestimmten, traditionellen Art und Weise zu bewirtschaften. Das heißt in den meisten Fällen späte



© Land 06, M. Strauch

Mit modernen, geländegängigen Stockfräßen können bei der Mahd störende Wurzelstücke effizient und vor allem bodenschonend aus geschwendeten oder gerodeten Flächen beseitigt werden.

düngefreie Mahd, fisch- und nährstoffarme Gewässerbewirtschaftung, Offenhalten von verbuschenden Flächen durch Schwendung oder Beweidung, extensive Ackerbewirtschaftung u.Ä.

Derartige Maßnahmen werden etwa seit dem Jahr 2005 in zunehmendem Ausmaß umgesetzt. Im Vordergrund stehen dabei Schwendungen. Bei dieser Maßnahme werden ehemalige Wiesen oder Weiden, die aufgrund ihrer Steilheit oder Vernässung nicht mehr als (Streu)wiesen bewirtschaftet werden, von aufkommenden Gehölzen und dem meist mehrjährigem Gras- und Staudenbewuchs befreit. In der Folge erfolgt wieder eine regelmäßige Mahd der Flächen.

Mit Hilfe dieser Maßnahme wurden seit dem Jahr 2005 rund 20 ha verbrachte und verbuschte Wiesen wieder Instand gesetzt und seitdem regelmäßig bewirtschaftet.

Damit kann die Erhaltung vieler akut vom Aussterben bedrohten Pflanzen- und Tierarten gesichert werden.

Ohne aktive Landschaftspflegemaßnahmen wäre die Gemeinde Kuhschelle in Oberösterreich bereits ausgestorben.



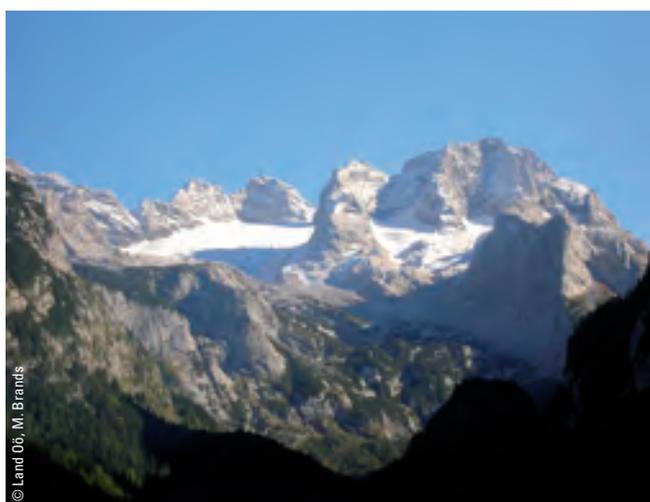
© Land 06, M. Strauch



# SCHUTZGEBIETE

IN OBERÖSTERREICH

# NATIONALE SCHUTZGEBIETE



Seit dem Jahr 1963, in welchem die ersten Naturschutzgebiete Oberösterreichs durch die Oö. Landesregierung festgestellt worden sind, ist ihre Anzahl auf 113 (Stand Dezember 2011) angewachsen. Diese Gebiete umfassen eine Gesamtfläche von etwa 25.477 ha und sind über ganz Oberösterreich, jedoch mit Schwerpunkt im Süden des Bundeslandes, verteilt. Durch diese Schutzgebiete wird der Großteil der naturschutzfachlich bedeutendsten Lebensräume nachhaltig geschützt und dadurch zahlreichen seltenen und geschützten Tier- und Pflanzenarten ein für sie geeigneter Lebensraum gesichert.

Hinzu kommen insgesamt 16 Landschaftsschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 4.478 ha, wobei zwei dieser Gebiete als Naturparke mit besonderem Bildungsauftrag ausgewiesen sind. Ein geringer Anteil von nur etwa 51 ha entfällt auf sogenannte „Geschützte Landschaftsteile“, welche inhaltlich den Landschaftsschutzgebieten ähneln, jedoch vordringlich Parkanlagen oder besonders gepflegte Landschaftsteile beinhalten.

Bezogen auf den Berichtszeitraum 2007–2011 wurden 8 neue Naturschutzgebiete durch Verordnung der oberösterreichischen Landesregierung festgestellt, hinzu kommen Ergänzungen und gebietsspezifische Überarbeitungen von weiteren 8 Gebieten, die bereits als Naturschutzgebiete verordnet waren, jedoch in Bezug auf ihre naturschutzfachliche Qualität und Abgrenzung verbessert worden sind.

Zudem wurde ein neues Landschaftsschutzgebiet sowie ein Geschützter Landschaftsteil festgestellt.

## VERSCHIEDENE SCHUTZGEBIETSKATEGORIEN

In Oberösterreich gibt es entsprechend den gesetzlichen Vorgaben sechs unterschiedliche Kategorien von Schutzgebieten, wobei jeweils unterschiedliche Regelungen gelten und damit auch unterschiedliche Ziele verfolgt werden:

**1. Naturschutzgebiete:** Hierbei handelt es sich um die in Oberösterreich am strengsten geschützten Gebiete zum

Schutz seltener Lebensräume und Arten. Eingriffe, die den Schutzzweck beeinträchtigen, sind verboten.

**2. Landschaftsschutzgebiete:** In diesen Gebieten steht in erster Linie die Bewahrung des Landschaftscharakters im Vordergrund. Aus diesem Grund gibt es in solchen Gebieten Bewilligungspflichten, durch welche maßgebliche Eingriffe verhindert oder landschaftsverträglich adaptiert werden sollen. Eine besondere Form von Landschaftsschutzgebieten sind Naturparke, bei welchen neben dem Landschaftsschutz auch Bildung, Erholung und Regionalentwicklung gleichrangig zu beachten sind.

**3. Geschützte Landschaftsteile:** Hier gilt eine idente Regelung wie bei den Landschaftsschutzgebieten, jedoch handelt es sich bei solchen Gebieten vordringlich um zwar landschaftlich reizvolle, jedoch maßgeblich durch Menschen gestaltete und gepflegte Landschaftsbereiche.

**4. Naturdenkmale:** Zumeist handelt es sich um alte, landschaftsprägende oder kulturhistorisch bedeutende Bäume, Baumgruppen oder Alleeen, in einigen Fällen auch um geologische Formationen oder kleine, flächige Naturgebilde. Wie bei Naturschutzgebieten ist auch hier jeder Eingriff verboten.

**5. Europaschutzgebiete:** Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung mussten nach dem Beitritt Österreichs zur EU als Vogelschutz- oder Fauna-Flora-Habitat-Schutzgebiete nach Brüssel gemeldet werden. Diese Gebiete werden entsprechend dem oberösterreichischen Naturschutzrecht verordnet und dann als „Europaschutzgebiete“ bezeichnet.

**6. Nationalpark:** Der einzige oberösterreichische Nationalpark „Oö. Kalkalpen“ befindet sich im Bereich des Reichraminger Hintergebirges und des Sengengebirges und ist in eine Wildnis- und Außenzone gegliedert. Für dieses Schutzgebiet gibt es ein eigenes Nationalparkgesetz.

## SCHUTZGEBIETSMANAGEMENT

Schutzgebiete alleinig festzulegen und dann sich selber zu überlassen oder alle menschlichen Einwirkungen zu verbieten, entspricht zumeist schon lange nicht mehr den Anforderungen an eine effektive und zielorientierte Schutzgebietenbetreuung. Daher bemüht sich die Abteilung Naturschutz bereits seit vielen Jahren um die schrittweise Etablierung von Managementmaßnahmen. Solche Maßnahmen können sehr vielfältig und unterschiedlich sein, jedenfalls müssen sie aber dazu dienen, den jeweiligen Schutzzweck zu sichern. So können speziell festgelegte Flächenbewirtschaftungsarten ebenso von Bedeutung sein, wie gezielte und teilweise sehr spezifische Artenschutzmaßnahmen oder die Festlegung von Besucherlenkungsmaßnahmen. In vollständig naturbelassenen Schutzgebieten (etwa in intakten Mooren) wird jedoch auch reiner Prozessschutz betrieben. Nicht zuletzt gewinnt auch die schutzgebietenbezogene Öffentlichkeitsarbeit zunehmend an Bedeutung, um den oftmals zahlreichen Besuchern die Wichtigkeit des Lebensraum- und Artenschutzes zu vermitteln, sie aber gleichzeitig auch auf Verbote und besondere Verhaltensgebote in Naturschutzgebieten aufmerksam zu machen.

# NATURSCHUTZGEBIET IMSEE

## Allgemeines zum Schutzgebiet

Der Imsee befindet sich in der Gemeinde Palting, Bezirk Braunau am Inn. Der kleine See mit einer Wasserfläche von über 5 ha befindet sich in einer flachen Geländemulde, umgeben von einem zum Großteil schmalen Gehölzgürtel, an welchen landeinwärts landwirtschaftliche Nutzflächen angrenzen. Lediglich am Nordufer grenzt ein weitgehend naturbelassener, kleiner Moorwald an, welcher ebenfalls im Norden in verbuschende, ehemals extensiv bewirtschaftete Niedermoorwiesen und eine daran nördlich angrenzende, derzeit noch bewirtschaftete Niedermoorwiese übergeht.

## Ziele und Management

Sicherung der Wasserqualität und der Fauna und Flora dieses Sees durch die dauerhafte Extensivierung der Fischerei. Darüber hinaus sollen die Feuchtwaldflächen im Uferbereich nicht mehr genutzt werden und sich daher naturnah entwickeln können. Ebenso wird die Aufrechterhaltung der extensiven Bewirtschaftung der Niedermoorwiesen gefördert, um deren Artenvielfalt sichern zu können.

## Naturkundliche Besonderheiten

- Naturnaher kleiner See mit randlichem Moorwald
- Gelbe Teichrose
- Schwimmendes Laichkraut

**Fläche:** 5,79 ha



# NATURSCHUTZGEBIET UNTERHIMMLER AU

## Allgemeines zum Schutzgebiet

Hinsichtlich einer groben Einteilung der Vegetationsgesellschaften sind zwei Teilbereiche zu betrachten. Zum Einen handelt es sich um die Auwälder entlang der Steyr, welche aufgrund der topografischen Verhältnisse zumeist als „Harte Auen“ oder „Eschenauen“ anzusprechen sind, zum Anderen um die Hangwälder entlang der zumeist steil abfallenden Christkindlleiten.

Aufgrund der über Jahrzehnte sedimentierten Anlandungen im Bereich des rechtsufrigen Auwaldgürtels entlang der Steyr zwischen der „Schwarzen Brücke“ und der „Kruglwehr“ wird dieser Wald nur noch bei starken Hochwässern überflutet und dann auch erst zuletzt, nachdem bereits das landwirtschaftlich genutzte Hinterland zum Teil überflutet ist. Demzufolge handelt es sich trotz der Nähe zum Fließgewässer zumeist um keine „Weiche Au“, welche durch mehr oder weniger regelmäßige Überflutungen, Nähe zum Grundwasser und eine daran angepasste Vegetation gekennzeichnet ist. Entlang der südlichen Grenze erstreckt sich die Terrassenkante mit einem fast 50 m hohen, zumeist steilen bis senkrechten Abfall zur Austufe. Diese Kante und die Steilböschungen sind beinahe durch-

gehend bewaldet, wobei aufgrund der schwierigen Geländeverhältnisse in den letzten Jahren bis Jahrzehnten kaum eine Nutzung erfolgt ist, sodass der Großteil des Bestandes in ausgesprochen naturnahem Zustand mit einem sehr hohen Totholzanteil vorliegt. Charakteristisch für diesen Teilbereich des Naturschutzgebietes sind auch die zahlreichen, stark in sich gegliederten und zerklüfteten Konglomerat-Steilwände mit kleineren Höhlenformationen.

## Ziele und Management

Da dieses Gebiet am Stadtrand von Steyr auch als beliebtes Naherholungsgebiet genutzt wird, zielt das Schutzgebietsmanagement in erster Linie auf die Besucherlenkung und Naturvermittlung ab. Wesentlich ist zudem die Sicherung einer weitgehend ungestörten Waldentwicklung der Auwälder und Hangwälder.

## Naturkundliche Besonderheiten

- Dynamische Schotterbänke
- Konglomeratwände und -höhlen
- Waldbereiche mit hohem Totholzanteil

**Fläche:** 30,50 ha



# NATURSCHUTZGEBIET BUCHENWALD RANSHOFEN

## Allgemeines zum Schutzgebiet

Das als „Buchenwald Ranshofen“ bezeichnete Waldgebiet befindet sich am östlichen Rand von Ranshofen bei Braunau. Das Gebiet wird von der Enknach durchflossen, weswegen neben dem namensgebenden Buchenwald auch Auwaldbereiche sowie Gewässer und Verlandungszonen vorkommen.

## Hinsichtlich der Waldgesellschaften sind folgende Typen zu unterscheiden:

Eichenlaubmischwald / Stieleichen-Hainbuchenwald  
Weichholzaue / Erlen-Eschen-Bachau

Der Waldbereich der Niederterrasseneinhänge stellt einen eng verzahnten Komplex aus Eichen-Hainbuchen-Wald, Trockenhang-Kalkbuchenwald und Waldmeister-Buchenwald dar.

## Ziele und Management

Ziel ist die Umstellung auf eine weniger intensive Waldnutzung

durch Verlängerung der Umtriebszeiten und dadurch eine naturnahe Bestandesentwicklung. Wesentlich ist zudem die Gewährleistung eines weiterhin natürlichen Artenspektrums und somit der Verzicht auf die Einbringung nicht standortgerechter oder nicht heimischer Arten. Die Bestandesstruktur soll sich langfristig im Zuge einer weitgehend natürlich ablaufenden Sukzession entwickeln, wobei Alt- und Totholz einen wesentlichen Teil des Lebensraumes bilden sollen.

## Naturkundliche Besonderheiten

In diesem Gebiet steht in erster Linie der Prozessschutz, also die Gewährleistung natürlicher Entwicklungsvorgänge, im Mittelpunkt des Schutzzwecks. Das vorhandene Artenspektrum repräsentiert einen weitgehend naturnahen Bestand, ohne jedoch dezidierte Besonderheiten zu beinhalten.

**Fläche:** 10,60 ha



# NATURSCHUTZGEBIET HOBELSBERG-RIESN

## Allgemeines zum Schutzgebiet

Der Hobelsberg befindet sich in der Gemeinde Frankenburg am Hausruck etwa 4 km südwestlich des Ortes Frankenburg am Hausruck auf einer Seehöhe von etwa 777 m. Aufgrund der vorherrschenden Standortbedingungen hat sich hier der lokal sehr seltene Waldtyp eines Eschen-Ahorn-Schutthangwaldes ausgebildet.

Charakteristische Baumarten sind Berg-Ahorn, Gemeine Esche sowie Berg-Ulme, welche mit den vorhandenen Standortbedingungen weit besser zurecht kommen als die Rot-Buche und daher hier konkurrenzstark sind.

Aus floristischer Sicht sind der Hirschkungenfarn, der Dreischnittige Baldrian sowie das Bunt-Reitgras als lokale Besonderheiten festzustellen. Diese drei Arten haben ihren Verbreitungsschwerpunkt in den Kalkalpen, weswegen der Standort am Hobelsberg außergewöhnlich ist, weil er auch abseits der Flusstäler, entlang derer Verbreitungen erfolgen, liegt.

Aus faunistischer Sicht ist das Gebiet besonders in herpetologischer Sicht interessant und bietet einen geeigneten Lebensraum für Feuersalamander, Erdkröte, Grasfrosch, Bergmolch und Gelbbauchunke. Unter den Vogelarten, welche diesen Waldabschnitt nutzen, ist der Schwarzstorch, der Uhu sowie der Schwarzspecht zu nennen.

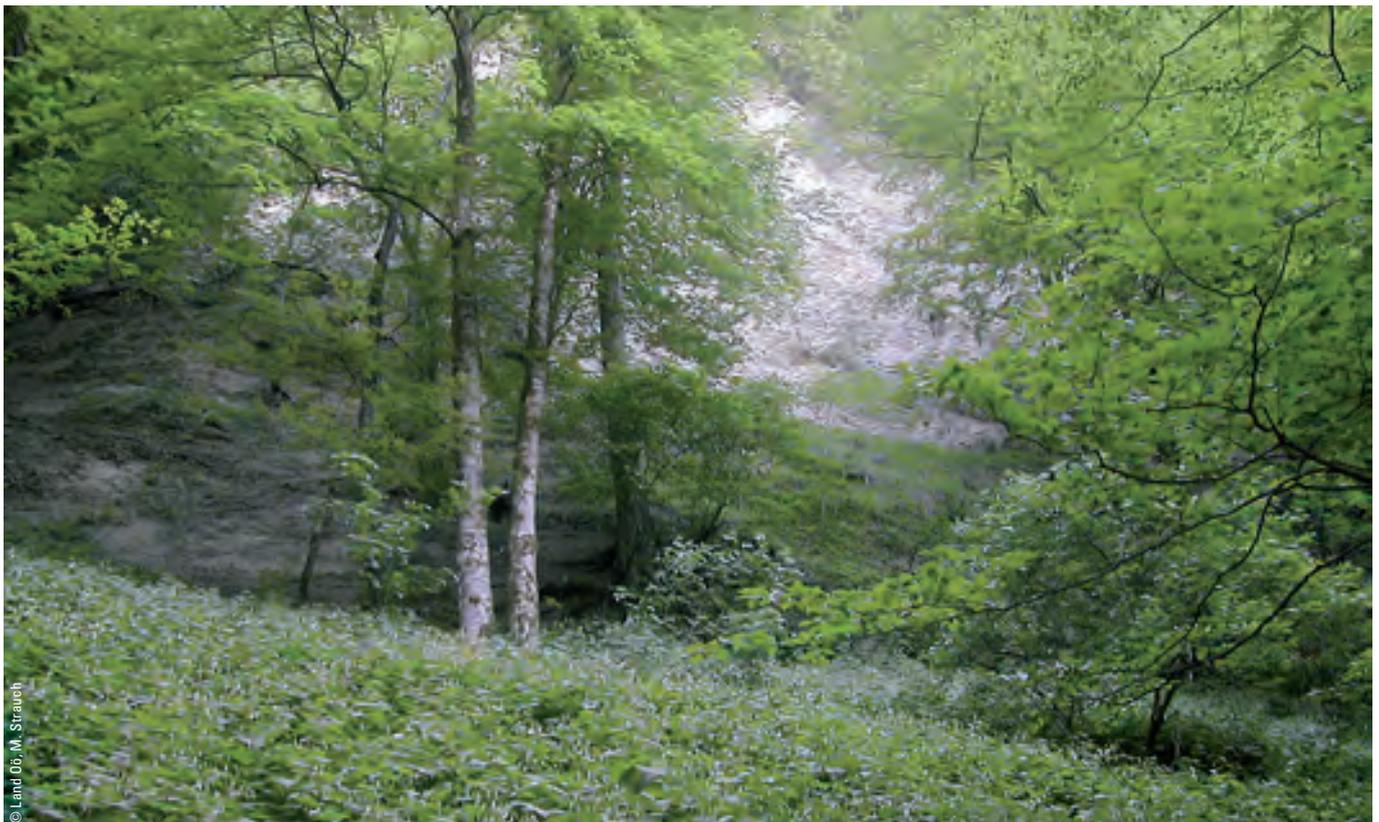
## Ziele und Management

Inmitten einer forstlich genutzten Großwaldfläche bietet dieser Waldabschnitt ein Refugium von natürlicher Prägung. Durch das Naturschutzgebiet wird sichergestellt, dass diese Naturbelassenheit auch weiterhin erhalten bleibt und die lokalen Standortbedingungen nicht durch menschliche Eingriffe verändert werden.

## Naturkundliche Besonderheiten

- Feuersalamander
- Hirschkungenfarn
- Mondviole
- Gefleckter Aronstab

**Fläche:** 4,15 ha



# NATURSCHUTZGEBIET ETTENAU II

## Allgemeines zum Schutzgebiet

Das Naturschutzgebiet „Ettenau II“ liegt im Westen des politischen Bezirks Braunau am Inn. Der überwiegende Teil liegt in der Gemeinde Ostermiething, nach Norden umfasst es darüber hinaus Teile von St. Radegund.

Infolge hoher Grundwasserstände und relativ häufiger Überflutungen durch die Salzach herrschen feuchte und nasse Grünlandbereiche vor, die von zahlreichen Rinnen und Gräben durchzogen sind. In diesem Bereich sind sehr wertvolle Feuchtstandorte mit Röhrriechen, naturnahen Feuchtwiesen bzw. Hochstaudenfluren zu finden.

Aus ornithologischer Sicht gilt die Ettenau insgesamt als eines der wichtigsten Brut-, Überwinterungs- und Rastgebiete in Oberösterreich. Nach einer Studie zur Vogelfauna im Bereich des Salzachtales wurden insgesamt 188 Vogelarten registriert, davon werden 113 als Brutvögel, 10 als mögliche Brutvögel und 67 als Durchzügler eingestuft. Auch für Amphibien besitzt dieses Schutzgebiet eine hohe Bedeutung.

## Ziele und Management

Langfristiges Ziel im Naturschutzgebiet ist es, durch Pflegemaßnahmen die naturnahen Feuchtwiesen, Hochstaudenfluren, Röhrriechen sowie überwiegend naturnahen Au- und Hangwälder unter Beibehaltung einer extensiven Bewirtschaftung dauerhaft zu erhalten.

## Naturkundliche Besonderheiten

- Röhrriechen
- Naturnahe Feuchtwiesen
- Halbtrockenrasen
- Auwälder
- Silberreiher
- Rohrweihe
- Eisvogel
- Schwarzspecht
- Neuntöter
- Laubfrosch und Gelbbauchunke

**Fläche:** 89,10 ha



## NATURSCHUTZGEBIET EIBENWALD bei LAUSSA

### Allgemeines zum Schutzgebiet

Das Naturschutzgebiet „Eibenwald in der Gemeinde Laussa“ ist südwestlich der Ortschaft Laussa gelegen. Die Besonderheit des Gebietes ergibt sich hier aus dem starken Auftreten der Eibe, welche abschnittsweise den Bestand dominiert.

Die Eibe wird in der Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs als gefährdet eingestuft und ist durch das oberösterreichische Natur- und Landschaftsschutzgesetz im gesamten Landesgebiet vollkommen und ganzjährig geschützt. Im Naturschutzgebiet sind zahlreiche bis zu etwa 120 jährige Eiben mit einer Höhe von 6–10 m vertreten.

### Ziele und Management

Schutzzweck ist die Sicherung und Entwicklung des vorhandenen, naturnahen Waldbestandes, insbesondere das Vorkommen der Eibe bzw. Vermeidung diesem Ziel entgegenstehender Vorhaben und Einflüsse. Prioritäres Ziel ist die optimale Förderung der Eibe.

### Naturkundliche Besonderheiten

- Eibe

**Fläche:** 2,37 ha



# NATURSCHUTZGEBIET WARSCHENECK-NORD

## Allgemeines zum Schutzgebiet

Dieses Naturschutzgebiet wurde in Ergänzung und angrenzend an das Naturschutzgebiet Warscheneck-Süd und das Landschaftsschutzgebiet Warscheneck-Süd festgestellt. Es reicht von der Schmidalm über den Schwarzenberg, Gleinkersee, Windhagerseegebiet, Loigistal und Rottal an den östlichen Rand des Schigebietes Hutterer Höss. Neben den mit Alpinrasen bewachsenen, sehr artenreichen plateauartigen Gipfelbereichen sind vor allem die Nord-Süd verlaufenden Kare und Grate bemerkenswert. Steinadler, Tag- und Nachtgreifvogelarten, Dreizehenspecht, Schwarzspecht, Grauspecht, Schlangen, Amphibien und eine hohe Anzahl an Schmetterlings- und Insektenarten stellen die faunistischen Besonderheiten dieses Gebietes dar. Die Schutzwürdigkeit ergibt sich vor allem aus der großen Ausdehnung unerschlossener subalpiner Lärchen-Fichtenwälder und dem großflächigen Vorkommen von Latschengebüschen – eng verzahnt mit Hochstaudenfluren und der Fels- und Schuttvegetation.

## Ziele und Management

Neben dem Schutz natürlicher Waldgesellschaften, Fels- und Schuttfluren sowie alpiner Rasen ist der Schutz der Waldvogelpopulation, vor allem der der Raufußhühner, ein zentrales Anliegen der Unterschutzstellung.

## Naturkundliche Besonderheiten

- Subalpine Lärchen- und Fichtenwälder natürlicher Prägung
- Latschengebüsche
- Steinadler
- Dreizehenspecht
- Schwarzspecht

**Fläche:** 2697 ha



# LANDSCHAFTSSCHUTZGEBIET UNTERHIMMEL

## Allgemeines zum Schutzgebiet

Es handelt sich um ein strukturiertes, großteils landwirtschaftlich genutztes Gebiet in der Auenstufe der Steyr. Im Osten dieses Landschaftsschutzgebietes sind auch Abschnitte des Fluss-ökosystems inklusive flussbegleitender Ufervegetation, vorwiegend Restbereiche des Auwaldes, inkludiert. Besonders der Teilabschnitt zwischen der Kugelfang-Wehr und der Schwimmschulbrücke zeichnet sich landschaftlich durch die zahlreichen, sich ständig im Zuge der Flussdynamik und der Wasserstände ändernden Schotterbänke aus, welche inmitten der Stadt Steyr liegen.

## Ziele und Management

Bewahrung des naturräumlichen Charakters, geprägt durch die Verzahnung landwirtschaftlich genutzter Flächen mit Gehölz-

gruppen und Auwaldgebieten. Da Teilbereiche des Landschaftsschutzgebietes auch den Fluss Steyr sowie großflächige Schotterbänke beinhalten, ist die Aufrechterhaltung der diese Landschaft ständig umgestaltenden Flussdynamik ein wesentliches Ziel des Schutzgebietes. Darüber hinaus soll dieser Landschaftsbereich am Stadtrand von Steyr weiterhin der Naherholung der Bevölkerung dienen, wodurch eine enge Abstimmung zwischen den Interessen der Freizeitnutzung und des Natur- und Landschaftsschutzes erforderlich ist.

## Naturkundliche Besonderheiten

- Ausgedehnte Schotterbänke

**Fläche:** 25 ha



# GESCHÜTZTER LANDSCHAFTSTEIL „HIMMELREICH“

## Allgemeines zum Schutzgebiet

Das „Himmelreichbiotop“ befindet sich in der Gemeinde Micheldorf in Oberösterreich im Bezirk Kirchdorf an der Krems. Es handelt sich dabei um ein Gelände, in welchem über viele Jahre hinweg verschiedenste Biotoptypen in enger Verzahnung angelegt worden sind oder aber bestehende Strukturen in natürlichem bis naturnahem Zustand erhalten geblieben sind. Das Gelände ist durch ein Wegenetz mit inkludierten Rast- und Beobachtungsplätzen gut erschlossen und bildet somit eine geeignete Basis für an der Natur interessierte Besucher oder Erholungssuchende. Informationstafeln, Schaubiotope (etwa Nistkästen, Teiche, ...) sowie geologische Exponate informieren über die Arten- und Lebensraumvielfalt, nicht nur des Standortes selbst, sondern auch über Besonderheiten und Charakteristika von Oberösterreich. Von wesentlicher ökologischer und naturschutzfachlicher Bedeutung sind artenreiche Magerwiesen im Südteil des Gebietes.

## Ziele und Management

Aufgrund der bereits jahrelang verfügbaren Schaubiotope, welche

von engagierten Personen vor Ort gepflegt werden und zusätzlich auch Führungen angeboten werden, steht die Naturvermittlung im Vordergrund. Darüber hinaus befinden sich im Gebiet aber auch sehr artenreiche Wiesentypen, vor allem Kalk-Magerrasen, deren extensive Pflege zur Bewahrung der Artenvielfalt erforderlich ist.

## Naturkundliche Besonderheiten

- zahlreiche Schaubiotope
- Frühlings-Krokus
- Kleines Knabenkraut
- Geflecktes Knabenkraut
- Mücken-Händelwurz
- Weiße Waldhyazinthe
- Feuerlilie
- Klebriger Lein

**Fläche:** 13,64 ha



# OBERÖSTERREICHS NATURDENKMALE

## **Ausgangssituation:**

Im Berichtszeitraum 2007–2011 wurden lediglich 12 neue Naturdenkmale festgestellt.

Da im gleichen Zeitraum 35 Naturdenkmale wieder aufgehoben werden mussten, hat die Zahl der bestehenden Naturdenkmale mit Ende 2011 auf insgesamt 555 abgenommen.

Es soll auch künftig ein noch stärkeres Augenmerk auf reparierbare Bäume gelegt werden, sodass in Zukunft weiter die

„gefährlichen Naturdenkmale“ ausgeschieden werden sollen, um mögliche Gefahren in den Wohnbereichen auszuschalten.

Besonders stolz sind wir in Bezug auf alte Bäume darauf, dass nun doch immer mehr Kenntnis über sinnvolle und effiziente Schnittführung bei den Baumpflegerinnen bekannt ist. Nicht zuletzt durch zahlreiche engagierte Baumpfleger, die sich auf der Internetplattform [www.baumforum.at](http://www.baumforum.at) und auch bei Tagungen und Seminaren austauschen.



# LINDE BEIM BLUMAUER IN SCHARNSTEIN

ND-NR. 652

Die Linde hat einen Stammumfang (gemessen in 1 m Höhe) von rund 6 m, der Kronendurchmesser beträgt 25 m und die Höhe wird auf rund 25 m geschätzt.

Der Stamm hat sich in sechs Hauptäste geteilt.

Die Linde wird auf ein Alter von etwa 250 Jahre geschätzt.



© Land Ob. S. Kapf

# EICHE IN ST. MARIENKIRCHEN AN DER POLSENZ

ND-NR. 653

Die rund 70 m nördlich vom Anwesen Leopoldsberg Nr. 4 stehende Eiche hat einen Stammumfang (gemessen in 1 m Höhe) von rund 3,80 m.

Der Kronendurchmesser beträgt rund 20 m und die Höhe wird auf rund 25 m geschätzt.



© Land Ob. S. Kapf

## HEIDENSTEIN IN EIBEN- STEIN, GEMEINDE RAIN- BACH IM MÜHLKREIS

ND-NR. 654

Bei der Wollsackverwitterung handelt es sich um einen massiven, ungeschichteten, jedoch inhomogenen Gesteinskörper, der unter feucht-warmen, tropischen Klimabedingungen an seinen Klüften und Spalten chemischen Lösungsprozessen ausgesetzt ist.

Die Felsburg aus Weinsberger Granit liegt auf einer Seehöhe von 738 m und besitzt eine 600 m<sup>2</sup> große Grundfläche, das gesamte Areal hat eine Fläche von 3000 m<sup>2</sup>.



© Land Ob. S. Kapf

## VIER SCHNURBÄUME IN LINZ

ND-NR. 655

Bei dieser Baumgruppe handelt es sich um vier Schnurbäume mit Stammumfängen von 2 m bis 2,30 m. Der gemeinsame Kronendurchmesser beträgt 50 m und die Höhe wird auf rund 16 m geschätzt.

Das Alter der Bäume wird auf rund 100 Jahre geschätzt.

Die vier Schnurbäume stehen in der Stockhofstraße in Linz, an der Zufahrt zur Kreuzschwesternschule.



© Land Ob. S. Kapf

# LINDE IN OBERNEUKIRCHEN

ND-NR. 656

Die Linde befindet sich rund 300 m südlich vom Zentrum Oberneukirchens in unmittelbarer Nähe des Anwesens der Eigentümerin in der Höhenstraße 26.

Die Linde hat einen Stammumfang (gemessen in 1 m Höhe) von rund 3,30 m, der Kronendurchmesser beträgt rund 17 m und die Höhe wird auf rund 23 m geschätzt. Das Alter der Linde beträgt rund 100 Jahre.

In etwa 4 m Höhe teilt sich der ansonsten sehr geradlinig wachsende Stamm in 2 massive Hauptäste, die sich wiederum sehr regelmäßig in eine wunderschön gewachsene Krone verzweigen.



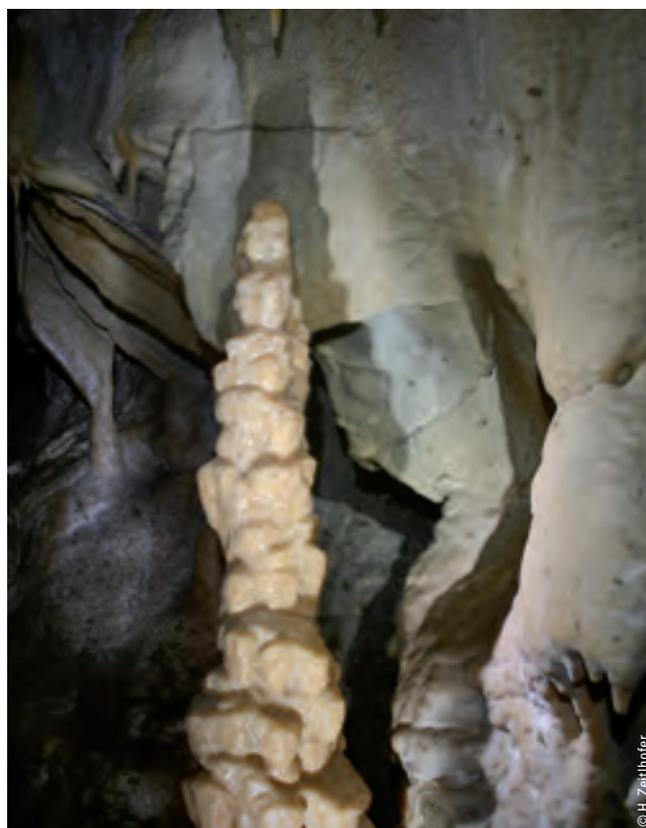
# LANGWANDHÖHLE IN BAD ISCHL

ND-NR. 657

Es handelt sich um eine primär horizontal verlaufende phreatisch entstandene Trockenhöhle, die in zwei Etagen gegliedert und über einen Schachteinstieg zugänglich ist.

Das Objekt weist einen für alpine Höhlen außergewöhnlichen Speläothemreichtum auf.

Die Formen der zum Teil aktiven Sinterbildungen sind sehr vielfältig und umfassen neben den üblichen Wandsintern und Tropfsteinen Sinterfahnen, Excentriques, phreatische korallförmige Kalzite und Bergmilchbildungen. Letztere sind stellenweise in Wechsellage mit massiven kristallinen Sinterlagen abgelagert.



# ULME IN ATTNANG-PUCHHEIM

ND-NR. 658

Die Ulme hat einen Stammumfang (gemessen in 1 m Höhe) von rund 4,50 m.

Der Kronendurchmesser beträgt rund 25 m und die Höhe wird ebenfalls auf rund 25 m geschätzt.

Das Alter der Ulme beträgt etwa 250 Jahre.



# TRAUERWEIDE IN STEYR

ND-NR. 659

Die Trauerweide hat einen Stammumfang von 4,20 m, einen Kronendurchmesser von 19 m und eine Höhe von 22 m.

Das Alter der Weide wird mit etwa 150 Jahren angegeben.



## BUCHE IN ERLEDT, GEMEINDE WALDKIRCHEN AM WESEN

ND-NR. 660

Sie misst einen Stammumfang in 1 m Höhe von 4 m, ihr Kronendurchmesser beträgt 20 m und die Höhe wurde auf über 36 m geschätzt.

Das Alter der Buche beträgt rund 200 Jahre.

Sie steht im Gemeindegebiet von Waldkirchen am Wesen und zwar nach dem Anwesen Erledt Nr. 5 (Strassner) noch etwa 100 m nach links in einem Waldweg. Geht man diesen Waldweg rund 1 km entlang kommt man zur Buche.



© Land Ob. S. Kapf

## STIELEICHE IN MITTERERB, GEMEINDE LENGAU

ND-NR. 661

Es handelt sich hier um eine rund 250 Jahre alte Stieleiche (*Quercus robur*).

Die Eiche hat einen Stammumfang (in 1 m Höhe) von 4,35 m, einen Kronendurchmesser von 17 m und die Höhe beträgt rund 23 m.

Das Alter der Eiche wird mit rund 250 Jahren angegeben.



© Land Ob. S. Kapf

# OBERÖSTERREICHS NATURA 2000- und EUROPASCHUTZGEBIETE



© Land Oö, M. Strauch  
Gelber Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*)

Aufgrund der Vorgaben der EU-Naturschutzrichtlinien (Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutzrichtlinie) wurden in Oberösterreich bisher 25 Schutzgebiete mit einer Gesamtfläche von rund 73.000 ha ausgewiesen. Das entspricht etwa 6,1 % der Landesfläche. Für alle Gebiete werden Verordnungen nach §24 Oö. Natur- und Landschaftsschutzgesetz 2001 erlassen und diese damit als „Europaschutzgebiet“ bezeichnet. Es werden die Gebietsgrenzen festgelegt, die zu schützenden Lebensraumtypen und Arten aufgelistet sowie Maßnahmen angeführt, die zu keiner Beeinträchtigung des Schutzzweckes führen und für die daher keine Naturverträglichkeitsprüfung erforderlich ist. Ergänzend dazu wird ein Landschaftspflegeplan verordnet, der jene Maßnahmen beschreibt, die für die Erhaltung der Schutzgüter geeignet sind.

Bis Ende 2011 wurden 15 Natura 2000 Gebiete als „Europaschutzgebiete“ festgestellt. Im Berichtszeitraum wurde mit dem Rannatal ein neues Gebiet gemäß FFH-Richtlinie an die Europäische Kommission gemeldet.

## Gebietsmanagement

Für die Europaschutzgebiete werden umfangreiche Managementpläne erarbeitet, in denen auch Entwicklungsziele formuliert sind. In den nächsten Jahren sollen diese Ziele in Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern und über geeignete Projekte erreicht werden. Dazu zählen etwa die passende Bewirtschaftung von Grünland oder Waldflächen, Moor- oder Gewässerrenaturierungen, Waldumwandlungen oder spezielle Artenschutzmaßnahmen für besonders gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

Die Abteilung Naturschutz wird dabei durch Gebietsbetreuungen unterstützt, die mit umfangreichen Aufgaben betraut sind: Information der Grundeigentümer über die Möglichkeiten des Vertragsnaturschutzes und die aus Naturschutzsicht geeignete Bewirtschaftung, Screening, Initiieren von Umsetzungsprojekten, Monitoring, Öffentlichkeitsarbeit etc.

## Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtszeitraum wurden Infostellen zum Thema Natura 2000 in Leopoldschlag und in Engelhartzell gestaltet.

## LIFE-Natur-Projekt „Hang- und Schluchtwälder im Oberen Donautal“

2004 bis 2009 wurde gemeinsam mit Bayern ein mit Mitteln des EU-LIFE-Natur-Programmes kofinanziertes Projekt durchgeführt. Es konnten auf 550 ha Waldbestände sowie zusätzlich zahlreiche Einzelbäume aus der Nutzung genommen werden, Bestandesumwandlungen initiiert und Artenhilfsmaßnahmen für Hirschkäfer, Gelbbauchunke und Kammmolch umgesetzt werden. Das Projekt war von intensiver Öffentlichkeitsarbeit begleitet.



# NATURA 2000 GEBIET RANNATAL

## Allgemeines zum Schutzgebiet

Das im Jahr 2010 an die Europäische Kommission gemeldete Natura 2000 Gebiet Rannatal erstreckt sich beidseitig der Ranna zwischen der Staumauer und dem Europaschutzgebiet Oberes Donau- und Aschachtal. Es umfasst das bestehende Naturschutzgebiet Rannatal sowie weitere Teile der bewaldeten Einhänge.

Je nach den vorherrschenden Standortbedingungen stocken auf den steilen Einhängen verschiedene Waldgesellschaften – Schluchtwälder in luftfeuchten Tobeln mit instabilem Substrat, Buchenwälder, Eichen-Hainbuchenwälder auf flach gründigen Felsstandorten. Charakteristisch sind die Blockburgen, die teilweise mit Sukkulente, Moosen und Flechten bewachsen sind, teilweise aufgrund der extremen Standortbedingungen unbewachsen bleiben.

## Ziele und Management

Ein wichtiges Ziel ist der Erhalt der Blockburgen und Blockströme mit ihrer charakteristischen Flora.

Durch vertragliche Vereinbarungen werden Wälder aus der Nutzung genommen. So bleibt mehr Alt- und Totholz als wichtiger Lebensraum, z.B. für Fledermäuse oder in Höhlen brütende Vögel, im Bestand erhalten.

## Naturkundliche Besonderheiten

- Kieselhaltige Schutthalden mit seltenen Flechten
- Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation
- Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald
- Schlucht- und Hangmischwälder
- Großes Mausohr
- Mopsfledermaus

**Fläche:** 226 ha



## EUROPASCHUTZGEBIET

# WIESENGEBIETE und SEEN im ALPENVORLAND

### Allgemeines zum Schutzgebiet

Das Gebiet umfasst mehrere Teilflächen im Ibmer Moor und am Holzöstersee, entlang von Oichten, Enknach und Mattig, am Mattsee, in Teichstätt und das Kreuzerbauernmoor bei Fornach.

Das Ibmer Moor ist Teil des ursprünglich ausgedehnten Hochmoorkomplexes „Ibmer Moor – Weidmoos“, das aber größtenteils der Torfnutzung zum Opfer gefallen ist. Die noch vorhandenen Reste sollen erhalten und teilweise wieder vernässt werden. Hier konnten kleine Vorkommen der sehr seltenen Schmalen Windelschnecke nachgewiesen werden.

Die schmalen Schutzgebietsstreifen entlang von Enknach und Mattig umfassen teilweise extensiv genutzte und/oder vernässte Wiesen. Entlang und in der Mattig soll durch geeignete Bewirtschaftung auch der Lebensraum der Flussmuschel erhalten bleiben.

Zu erwähnen ist auch das Grüne Gabelzahnmoos, das auf einigen alten Buchen in der Nähe des Mattsees gedeiht.

### Ziele und Management

Durch vertragliche Vereinbarungen soll eine geeignete Bewirtschaftung der extensiv genutzten Wiesen und der Feuchtwiesen sicher gestellt werden.

Spezielle Maßnahmen werden zur Renaturierung von Moorflächen umgesetzt.

### Naturkundliche Besonderheiten

- Hochmoor
- Kalkreiche Niedermoore mit *Cladium mariscum*
- Schmale Windelschnecke
- Flussmuschel
- Heller und Dunkler Ameisenbläuling
- Glanzstendel
- Grünes Gabelzahnmoos

**Fläche:** 1263,44 ha



## EUROPASCHUTZGEBIET

# BÖHMERWALD und MÜHLTÄLER

### Allgemeines zum Schutzgebiet

Das Gebiet umfasst ausgedehnte Fichten- und Buchenwälder des Böhmerwaldes, die Täler der Großen und Kleinen Mühl, bachbegleitende Galeriewälder und Feuchtwiesengebiete.

Eingestreut in Rodunginseln des Böhmerwalds konnten extensiv genutzte Bergmähwiesen und Borstgrasrasen mit Vorkommen des Böhmisches Enzians erhalten bleiben. Typisch sind die kleineren Hochmoorreste innerhalb des gesamten Böhmerwaldes.

Die großen Waldflächen bieten Lebensraum für den Luchs, aber auch für kleinere Tierarten wie die Mopsfledermaus.

In der Großen Mühl konnten Restbestände der Flussperlmuschel nachgewiesen werden.

### Ziele und Management

- Extensivierung der Uferrandstreifen
- Umwandlung von Fichtenreinbeständen in Mischwälder entlang der Großen und Kleinen Mühl
- Vertragsnaturschutz im Bereich wertvoller Wälder (z.B. zur Steigerung von Totholzanteilen)
- Projekt zur Verbesserung der Situation des Hochmoorlaufkäfers

### Naturkundliche Besonderheiten

- Hochmoorlaufkäfer
- Luchs
- Flussperlmuschel
- Böhmisches Enzian
- Borstgrasrasen
- Hochmoore, Moorwälder
- Subalpiner Fichtenwald

**Fläche:** 9350,94 ha



# EUROPASCHUTZGEBIET DACHSTEIN

## Allgemeines zum Schutzgebiet

Das Gebiet umfasst den Großteil des Dachsteinmassivs und ist das höchstgelegene Europaschutzgebiet in Oberösterreich. Es beherbergt eine vielfältige Abfolge von Lebensraumtypen von naturnahen Waldgesellschaften über ein buntes Mosaik aus Latschengebüschen, Zwergsträuchern, Polsterseggenrasen, Almweiden und Kalk-Quellfluren bis hin zu Gletschern und Felslebensräumen. Karsterscheinungen, wie Karrenfelder, Dolinen und Höhlen prägen das Landschaftsbild am ausgedehnten Plateau des Dachsteins.

Diese Vielfalt bietet auch zahlreichen Tierarten mit unterschiedlichsten Ansprüchen Lebensraum. Hervorzuheben sind verschiedene Waldvogelarten, wobei aufgrund der Höhenlage Nadelwald bewohnende Arten bedeutende Populationen aufweisen, beispielsweise Dreizehenspecht, Raufußkauz und Sperlingskauz. Insbesondere die großen Populationen von Birkhuhn im Grenzbereich der Waldflächen zum Karstplateau und des Alpenschneehuhns oberhalb der Baumgrenze sind hervorzuheben.

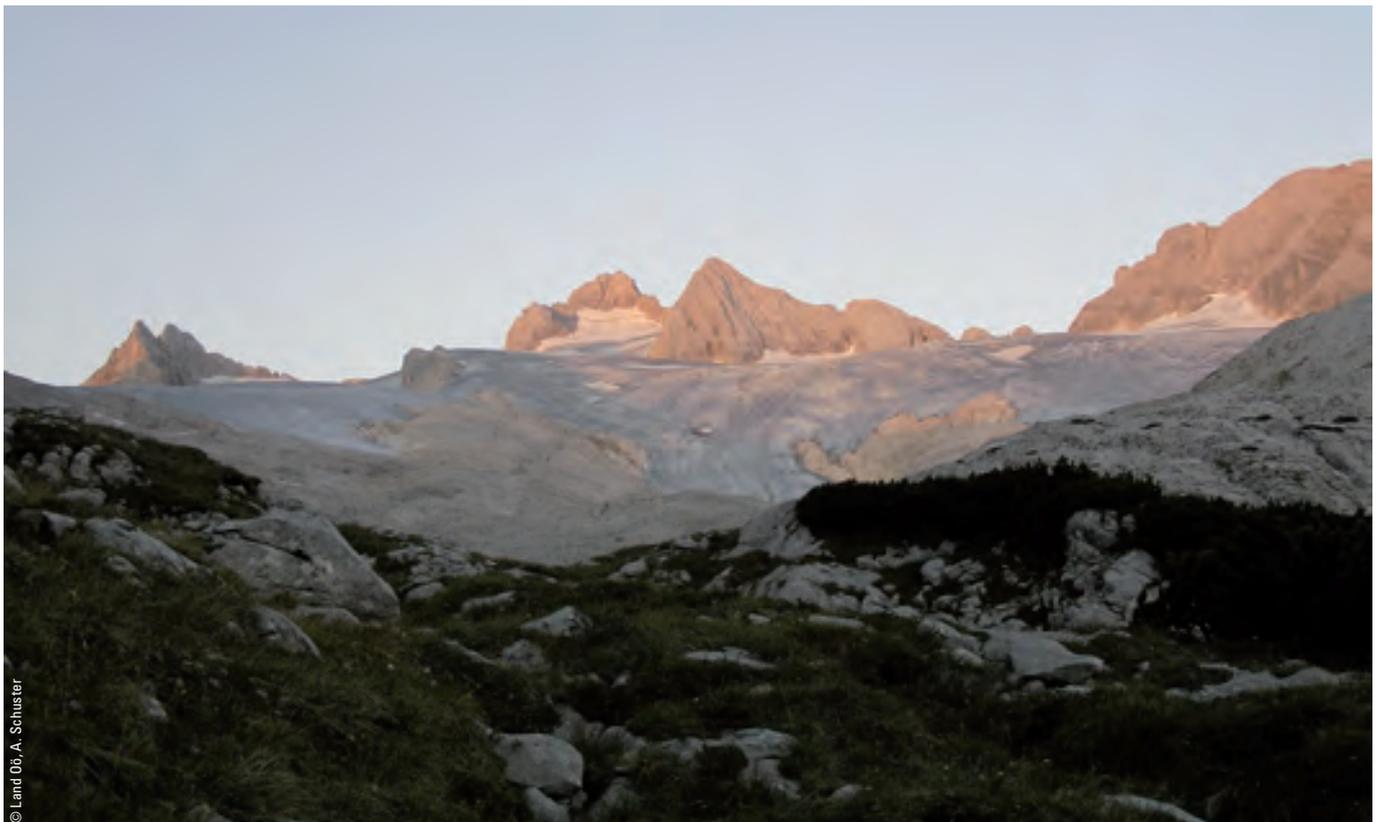
## Ziele und Management

Das Europaschutzgebiet ist zugleich Naturschutzgebiet. Der Schwerpunkt im Management liegt in einer Außernutzungsstellung von Waldflächen und Regelungen der Freizeitnutzung. Im Berichtszeitraum wurde eine flächendeckende Biotopkartierung durchgeführt. Auf deren Basis wird das Management besonders bedeutender Flächen überprüft.

## Naturkundliche Besonderheiten

- Zirben-Lärchenwälder
- Latschengebüsche
- Karstlebensräume
- Steinadler, Wanderfalke
- Auer-, Schnee-, Birk- und Haselhuhn
- Raufuß- und Sperlingskauz
- Weißrücken-, Dreizehen-, Grau-, Schwarzspecht

**Fläche:** 14627,18 ha



# EUROPASCHUTZGEBIET ETTENAU

## Allgemeines zum Schutzgebiet

Das Gebiet erstreckt sich auf etwa 15 Flusskilometer entlang der Salzach im Tittmoninger Becken und der Nonnreiter Enge. Der Fluss wird streckenweise von Eschen-, Grauerlen- und Weidenauen begleitet, in den Einhängen der Nonnreiter Enge stocken wenig genutzte Buchenwälder. Charakteristisch sind die extensiv genutzten, häufig überschwemmten Streuwiesen der Schwaigau.

Diese vielfältigen Strukturen bieten unterschiedlichsten Tierarten Lebensraum.

In und an den Gewässern: Weißflossengründling, Bitterling, Biber, Flusssuferläufer und Flussregenpfeifer, Fischadler und verschiedene Entenarten

In den Hangwäldern: Spechte, Baumfalke und Uhu

In den Wiesen: Schmetterlinge, Neuntöter, Rohrammer und andere wiesenbrütende Vogelarten

## Ziele und Management

Durch wasserbauliche Maßnahmen soll eine Redynamisierung der Salzach erreicht und die Sohleintiefung gestoppt werden.

Die wertvollen Biotopstrukturen im Grünland und den Au- und Hangwäldern werden durch extensive Bewirtschaftung erhalten.

## Naturkundliche Besonderheiten

- Flusssuferläufer
- Flussregenpfeifer
- Fischadler
- Kalktuffquellen
- Großflächige Feuchtwiesen
- Silberweidenauen

**Fläche:** 625,13 ha



## EUROPASCHUTZGEBIET

# WIESENGEBIETE im FREIWALD

### Allgemeines zum Schutzgebiet

Das Vogelschutzgebiet umfasst 26 Teilflächen im nordöstlichsten Mühlviertel. Das Mosaik aus etwas intensiver und sehr extensiv genutzten Wiesen sowie zahlreichen Landschaftselementen, wie Hecken, Einzelgehölzen und ungenutzten Rainen bietet seltenen Vogelarten der Kulturlandschaft Lebensraum. So benötigen Braunkehlchen und Wiesenpieper offene, extensiv bewirtschaftete Grünlandflächen. Die in Oberösterreich sehr seltene Heidelerche bevorzugt Kuppenlagen in extensiven Wiesen- und Ackerlandschaften mit Einzelbäumen und Waldrändern. Von Bedeutung ist das Brutvorkommen des Wachtelkönigs, der Wiesenbrachen und wüchsigerer, spät gemähte Wiesen besiedelt.

### Ziele und Management

Die erforderliche und geeignete Bewirtschaftung wird v.a. durch vertragliche Vereinbarungen sichergestellt. Durch Moorrenaturierungen wird unter anderem versucht, dem derzeit verschollenen Birkhuhn eine Wiederansiedlung zu ermöglichen.

Das Gebiet wurde im Jahr 2009 zum Europaschutzgebiet verordnet, seit dem Jahr 2010 besteht eine Gebietsbetreuung. Die Umsetzung von Maßnahmen wird in enger Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern, der Bezirksbauernkammer und den Gemeinden entwickelt.

### Naturkundliche Besonderheiten

- Wachtelkönig
- Bekassine
- Heidelerche
- Wiesenpieper
- Braunkehlchen
- Neuntöter

**Fläche:** 2406,05 ha



# EUROPASCHUTZGEBIET MALTSCH

## Allgemeines zum Schutzgebiet

Das Gebiet an der Grenze zu Tschechien umfasst drei unregulierte, im Unterlauf mäandrierende Abschnitte der Malsch, einschließlich eines daran anschließenden bis 500 m breiten Bandes aus Grauerlenauen mit Fichtenwäldern im Oberlauf sowie Feuchtbrachen, großräumige Rohrglanzgras-Röhrichte und Mandelweidengebüsche im Unterlauf.

Die Malsch ist eines der wenigen Gewässer in Oberösterreich, das zur Elbe entwässert. Wassergebundene Organismen, wie die Flussperlmuschel, Neunaugen und verschiedene Fischarten, wie Koppe und Bachforelle weisen daher genetische Unterschiede zu Vorkommen in Gewässern des Donau-Einzugsgebietes auf.

Die Feuchtwiesen im Unterlauf sowie extensiv genutzte Wiesen im gesamten Schutzgebiet sind wichtige Lebensräume für eine Vielzahl von Vogelarten.

Das Gebiet wird auch von Tierarten mit größeren Streifgebieten genutzt, wie etwa Luchs oder Elch.

## Ziele und Management

Durch vertragliche Vereinbarungen soll eine geeignete Nutzung der Feuchtwiesen sichergestellt werden.

Spezielle Maßnahmen werden zum Schutz der noch vorhandenen Restbestände der Flussperlmuschel umgesetzt.

## Naturkundliche Besonderheiten

- Flussperlmuschel
- Neunauge
- Wachtelkönig
- Bekassine
- Wiesenpieper
- Braunkehlchen
- Kurzflügelige Schwertschrecke
- Feuchte Hochstaudenfluren
- Flüsse mit Unterwasservegetation

**Fläche:** 353,60 ha



## EUROPASCHUTZGEBIET MOND- und ATTERSEE

### Allgemeines zum Schutzgebiet

In den beiden großen Alpenseen Mondsee und Attersee lebt die größte Population des Perlfisches in Mitteleuropa. Diese Art ist weltweit auf wenige Seen des nördlichen Alpenvorlandes beschränkt, Kleinstvorkommen konnten in einigen Flüssen, wie Donau und Traun nachgewiesen werden.

Daneben ist auch die Seelaube als Schutzgut ausgewiesen. Weiters kommen zwei Lebensräume der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie vor:

- Stillgewässer mit Armleuchteralgen
- Fließgewässer mit Unterwasservegetation

### Ziele und Management

Ein wichtiges Anliegen ist die Erhaltung naturnaher Uferabschnitte sowie die Renaturierung von beeinträchtigten Bereichen.

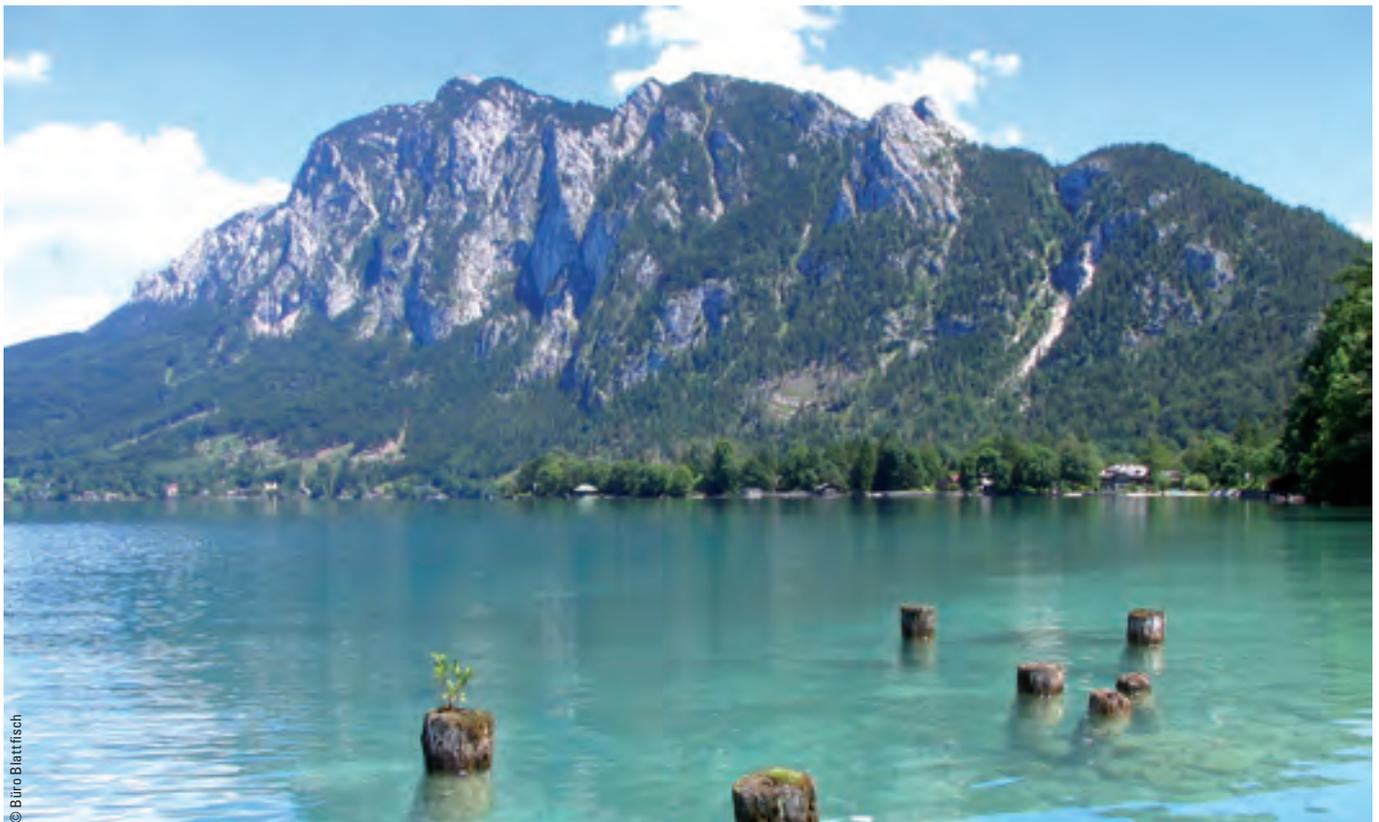
Weiters wurde eine Vereinbarung mit den Netzfischern zum Monitoring des Perlfisches getroffen.

Die Durchgängigkeit für Fische und andere wassergebundene Tierarten, im wichtigsten Fließgewässer im Gebiet – der Seeache, soll verbessert werden.

### Naturkundliche Besonderheiten

- Perlfisch
- Seelaube
- Armleuchteralgenesellschaften

**Fläche:** 6140,03 ha



## EUROPASCHUTZGEBIET

# NATIONALPARK KALKALPEN

### Allgemeines zum Schutzgebiet

Das größte Europaschutzgebiet Oberösterreichs beherbergt auf unterschiedlichen Standorten verschiedene Waldgesellschaften. Insbesondere ist der Nationalpark aber von ausgedehnten Fichten-Tannen-Buchenwäldern mit etlichen Urwaldverdachtsflächen geprägt. In diesen naturnahen Wäldern kommen überregional bedeutende Populationen von Waldvogelarten vor, etwa von Weißrückenspecht und Zwergschnäpper. Von Bedeutung sind aber auch Lebensräume, die von Wasser geprägt sind – wie z.B. Kalktuffquellen, Hoch- und Niedermoore sowie Still- und Fließgewässer, die nicht oder nur in geringem Umfang durch menschliche Aktivitäten verändert wurden.

### Ziele und Management

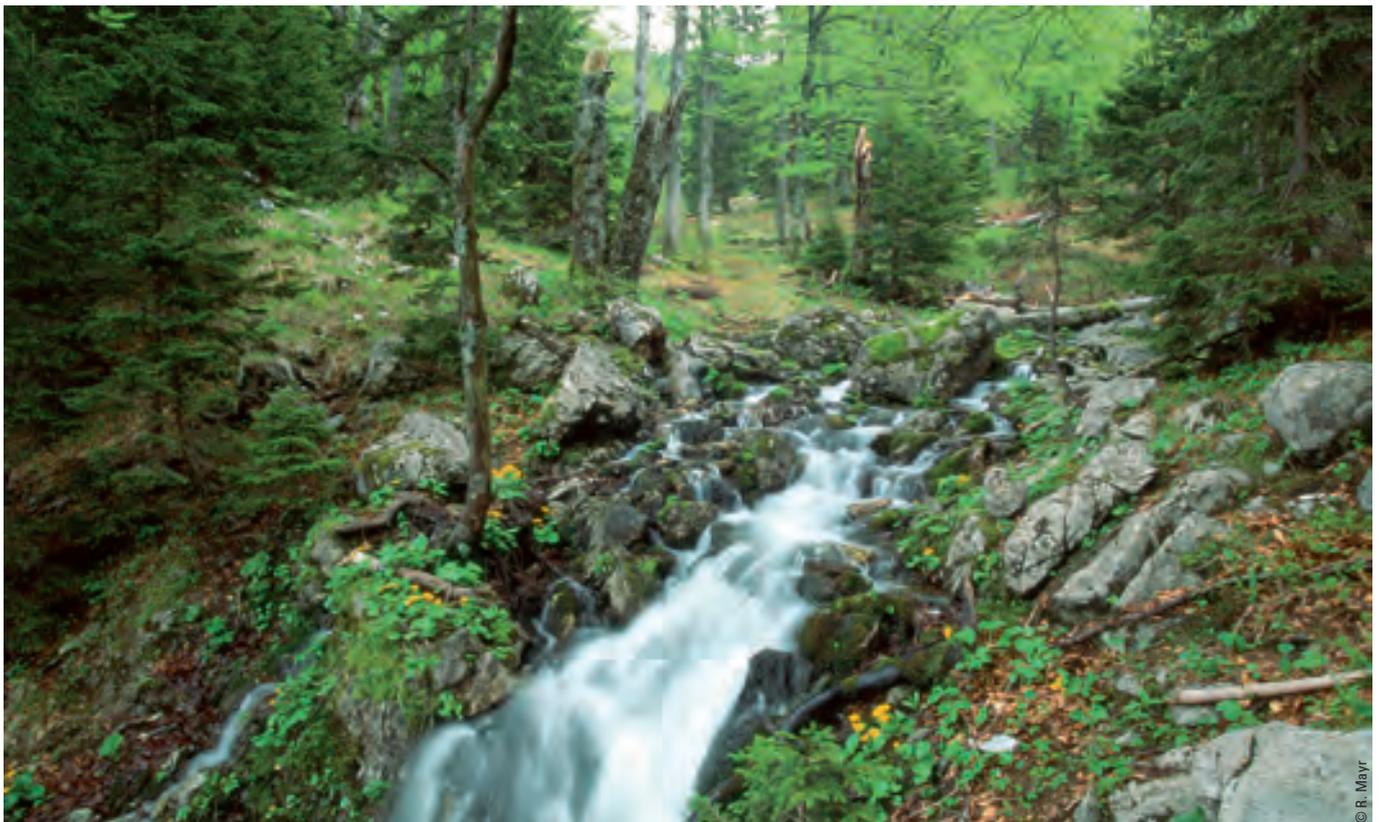
Großräumige natürliche Entwicklung der Lebensräume und deren Tier- und Pflanzenwelt. Großflächige Außernutzungsstellung von Waldflächen und Zulassen natürlicher Prozesse. In enger Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung wurden in den letzten Jahren eine Biotopkartierung und Spezialkartierungen zu

verschiedenen Tiergruppen durchgeführt. Diese Grundlagen werden für ein gezieltes Management oder eben Nichtmanagement von Flächen genutzt. Eine bedeutende Aufgabe der letzten Jahre war die Umsetzung eines möglichst naturverträglichen Managements des Borkenkäfers in der Randzone des Nationalparks, während in der etwa 70 % des Gebietes umfassenden Wildniszone naturnahen Prozessen der Vorrang gegeben wird.

### Naturkundliche Besonderheiten

- Verschiedene Waldgesellschaften
- Kalktuffquellen, Quellfluren
- Luchs, Fischotter
- zahlreiche Fledermausarten
- Steinadler, Wanderfalke
- Auer-, Birk- und Haselhuhn
- Weißrücken-, Dreizehen-, Grau-, Schwarzspecht
- Alpenbockkäfer, Eschen-Scheckenfalter

**Fläche:** 20800 ha



# EUROPASCHUTZGEBIET OBERES DONAU- und ASCHACHTAL

## Allgemeines zum Schutzgebiet

Die Donau zwischen Passau und Aschach beherbergt viele verschiedene Fischarten, darunter auch sehr seltene, wie den Sterlet.

Dank der sehr unterschiedlichen Standortbedingungen stocken auf den steilen Einhängen zu Donau und Aschach sowie den Nebentälern die unterschiedlichsten Waldgesellschaften – von Auwaldstreifen entlang einiger Donauabschnitte und Schluchtwäldern in feuchten Tobeln über Buchenwälder und Eichen-Hainbuchenwälder bis zu lückigen Kiefernwäldern auf den extrem trockenen Felsstandorten. Charakteristisch sind die unbewachsenen Blockburgen.

So vielfältig wie die Vegetationsgesellschaften ist auch die Fauna des Gebietes. Die großflächigen Waldgebiete bieten Vogelarten, wie Schwarzstorch und Schwarzspecht Lebensraum, in den Eichenwäldern leben Hirschkäfer, auf trockenen Hängen Smaragdeidechse und Äskulapnatter. In ungestörten Felsen brütet der Uhu. Kleingewässer werden von zahlreichen Amphibien, z.B. Kammolch und Gelbbauchunke, besiedelt, die extensiv genutzten Wiesen von Tagfaltern und anderen Insekten.

## Ziele und Management

Durch vertragliche Vereinbarungen werden Wälder aus der Nutzung genommen. So bleibt mehr Alt- und Totholz als wichtiger Lebensraum erhalten. Hohen Stellenwert hat der Erhalt der letzten extensiv genutzten Wiesen.

Wasserbauprojekte sollen die Strukturvielfalt in der Donau und den Nebengewässern erhöhen, um neue Laichgebiete für verschiedene Fischarten zu schaffen.

## Naturkundliche Besonderheiten

- Schluchtwälder
- Eichen-Hainbuchenwälder
- Blockströme und andere Felslebensräume
- Hirschkäfer
- Smaragdeidechse, Äskulapnatter
- Zahlreiche Fischarten
- Schwarzstorch
- Uhu

**Fläche:** 7121,46 ha



# EUROPASCHUTZGEBIET PFEIFER ANGER

## Allgemeines zum Schutzgebiet

Das Vogelschutzgebiet liegt innerhalb des Ibmer Moores und umfasst den Seeleitensee sowie die westlich und südlich angrenzenden Feucht- und Streuwiesen. Es beherbergt bedeutende Brutpopulationen von Brachvogel und Bekassine.

In den Schilfflächen entlang des Seeleitensees brüten Flussseeschwalbe und Rohrweihe

## Ziele und Management

Durch vertragliche Vereinbarungen wird die extensive Bewirtschaftung der Feucht- und Streuwiesen gesichert.

Der Seeleitensee wird kaum fischereilich genutzt. Die derzeitige Charakteristik des Sees und der Ufer bleibt somit auf

Dauer erhalten. Durch gezielte Besucherlenkung können Störungen – u.a. während der Brutzeit – weitgehend vermieden werden.

## Naturkundliche Besonderheiten

- Großer Brachvogel
- Bekassine
- Flusseeschwalbe
- Rohrweihe, Kornweihe
- Rohrammer
- Wiesenpieper

**Fläche:** 151,92 ha



# EUROPASCHUTZGEBIET REINTHALLERMOOS

## Allgemeines zum Schutzgebiet

Das Zentrum dieses Gebietes bildet ein Quelltuffried, das mit einer Größe von etwa 2 ha in Oberösterreich eine außergewöhnliche Erscheinung darstellt. Die Vegetation wird durch die Schwarze Knopf- (oder Kopf-) Binse geprägt, eine der seltensten Pflanzenarten unseres Bundeslandes.

## Ziele und Management

Oberstes Ziel ist die Erhaltung der Rahmenbedingungen für den zentralen Tuffbereich. Dabei geht es in erster Linie um den Wasser- und Nährstoffhaushalt. Aktuell läuft ein Monitoringprogramm zur Beobachtung der Folgen eines möglichen Nährstoffeintrages.

## Naturkundliche Besonderheiten

- Kalktuffe in außergewöhnlicher Ausprägung
- Schwarze Knopfbirse

**Fläche:** 16,41 ha



# EUROPASCHUTZGEBIET TRAUN-DONAU-AUEN

## Allgemeines zum Schutzgebiet

Mitten im intensiv genutzten Zentralraum konnte hier ein in wesentlichen Teilbereichen artenreiches, naturnahes Ökosystem erhalten werden. An den kleinen stehenden Gewässern in der Au wachsen Pfeilkraut, Wasserfeder, Schwanenblume und Kriebsschere und es finden sich zahlreiche Amphibienarten. Eine Besonderheit ist die Rotbauchunke, die hier ihr westlichstes Vorkommen in Österreich hat.

Die Landlebensräume werden von weicher und harter Au dominiert. Ein besonderes Augenmerk im Europaschutzgebiet gilt der Vogelwelt. Hier bieten die Traun-Donau-Auen für viele seltene und gefährdete Arten, sowohl Brutmöglichkeiten, als auch Rast- und Überwinterungsplätze.

## Ziele und Management

Ein wichtiges Entwicklungsziel im Gebiet ist die sukzessive Umwandlung der noch großflächig vorhandenen Hybridpappelforste in standortgerechte Auwälder. Ein Beispiel für die Erfolge einer naturschutzfachlich ausgerichteten Pflege sind die im Gebiet vorkommenden Wiesen, die sich in den letzten Jahren zu sehr artenreichen Lebensräumen entwickelt haben.

## Naturkundliche Besonderheiten

- Biber
- Kammolch, Rotbauchunke
- Schlammpeitzger
- Neuntöter, Blaukehlchen
- Wespenbussard, Schwarzmilan
- Schwarzspecht, Mittelspecht

**Fläche:** 663,94 ha



# EUROPASCHUTZGEBIET UNTERE TRAUN

## Allgemeines zum Schutzgebiet

Das Vogelschutzgebiet entlang der Traun von Gmunden bis Wels sowie am Unterlauf der Alm ist eines der letzten größeren naturnahen Fließgewässerökosysteme Oberösterreichs. Fließgewässer mit Schotterbänken und Nebengewässern bieten ebenso wertvolle Lebensraumstrukturen wie Auwälder und ausgedehnte, naturnahe Wälder an den Einhängen zum Trauntal.

Das Gebiet, das auch die Schacherteiche bei Kremsmünster umfasst, ist eines der bedeutendsten Brut- und Überwinterungsgebiete für Wasservögel in Österreich, aber auch für Waldvogelarten von Bedeutung.

## Ziele und Management

Von zentraler Bedeutung ist die Sicherung und Renaturierung der verbliebenen Fließstrecken der Traun und Alm. Ein weiteres Ziel ist die Sicherung der naturnahen Au- und Hangwälder sowie die Pflege der verbliebenen Magerwiesen.

2007–2011 erfolgte die Erstellung eines Managementplans, 2011 wurde das Gebiet als Europaschutzgebiet verordnet.

Ein erster Abschnitt der Traun mit einer Länge von etwa 2 km wurde im Berichtszeitraum renaturiert. Das Flussbett wurde verbreitert und Nebengewässer angelegt. Die Umsetzung von Maßnahmen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Grundeigentümern, Gemeinden und der örtlichen Bauernschaft.

## Naturkundliche Besonderheiten

- Schnatterente, Schellente, Gänsesäger
- Fischadler, Wespenbussard, Baumfalke
- Flussuferläufer, Flussregenpfeifer
- Uhu
- Eisvogel
- Schwarzspecht, Mittelspecht, Kleinspecht

**Fläche:** 2309,97 ha



# EUROPASCHUTZGEBIET UNTERER INN

## Allgemeines zum Schutzgebiet

In den überdimensional breiten Stauräumen von drei Wasserkraftwerken am Inn, von Braunau bis zur Mündung der Antiesen lagerten sich im Lauf der Jahrzehnte große Mengen an Feinsedimenten ab. Dadurch entstanden großflächige Verlandungszonen mit Schlickflächen und Flachwasserbuchten. Auf den Inseln und Halbinseln bildeten sich Pioniergesellschaften der Vegetation, die später von Röhricht und schlussendlich großteils von naturnahen Weiden- und Pappelauwäldern bewachsen werden.

Der Inn ist eines der bedeutendsten Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiete für Wasservögel in Österreich. Große Verlandungszonen bieten gute Möglichkeiten für Brut und Nahrungssuche von zahlreichen Vogelarten. Hier kommt eine Fülle weiterer gefährdeter Tier- und Pflanzenarten der Feuchtgebiete vor. Die Entwicklung der Lebensräume ist nicht abgeschlossen, mittelfristig werden frische Anlandungen nur mehr in geringem Ausmaß neu entstehen. Die Auwälder nehmen flächenmäßig sukzessive zu, aufgrund der fehlenden Nutzung werden die Bestände immer reicher an Alt- und Totholz.

## Ziele und Management

Ziel ist eine möglichst ungestörte Entwicklung der Verlandungsflächen innerhalb der Dämme. Die Waldflächen sind außer Nutzung gestellt, Zuflüsse wurden renaturiert. Seit 2003 ist eine Gebietsbetreuung eingerichtet, die die Entwicklung der Schutzgüter kontrolliert, auf die Einhaltung von Bestimmungen achtet und punktuell Maßnahmen setzt.

## Naturkundliche Besonderheiten

- Auwälder, Pioniergesellschaften auf Anlandungen
- Magerwiesen an Dämmen
- Frauenerfing, Schied, Bachneunauge
- Silberreiher, Nachtreiher, Zwergdommel
- Zahlreiche Enten- und Watvogelarten
- Flusseeeschwalbe, Schwarzkopfmöwe, Sturmmöwe
- Seeadler, Rohrweihe, Schwarzmilan
- Blaukehlchen, Rohrschwirl, Drosselrohrsänger
- Biber, Fischotter

**Fläche:** 863,50 ha





**LAND**  
NATUR IM LAND  
OBERÖSTERREICH

# OÖ.LANDSCHAFTS- FONDS

## OÖ. LANDSCHAFTSFONDS

# EFFIZIENTE NUTZUNG von SYNERGIEN: NATURSCHUTZ, HOCHWASSERSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT und STRASSENBAU



© Land Oö, S. Reifeltshammer

Sicherung der natürlichen Gewässerdynamik durch Entwicklung von Uferandstreifen

### **Oö. Landschaftsfonds:**

Ziel des Oö. Landschaftsfonds ist es, ökologisch wertvolle Land- und Wasserflächen zu sichern und zu entwickeln. Seit der Initiierung im Jahr 2008 konnten mehr als 40 Hektar ökologisch wertvoller Flächen gesichert werden. Der hohe Vernetzungsgrad des Oö. Landschaftsfonds mit den Abteilungen Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Oberflächengewässermanagement und Straßenerhaltung sowie kreative Ressort übergreifende Problemlösungen ermöglichen zusätzliche Synergieeffekte.

Behebung von Agrarstrukturmängeln im Zuge von Verbesserungen des Biotopverbunds



© Land Oö, S. Reifeltshammer

### **Bereitstellung von Flächen für Renaturierungen und Naturschutzmaßnahmen:**

Der Oö. Landschaftsfonds finanziert den Flächenerwerb für Renaturierungs- und Naturschutzprojekte. Durch den Rückbau regulierter Gewässer wird der Natur nicht nur Platz zur Entwicklung zurückgegeben, sondern die Flächen dienen oftmals auch als Überflutungs- und Rückhalteflächen dem Hochwasserschutz.

### **Sicherung und Entwicklung von Uferandstreifen ermöglicht natürliche Gewässerdynamik:**

Ein Arbeitsschwerpunkt des Oö. Landschaftsfonds sind ökologische Maßnahmen im Uferbereich von Gewässern. In den überwiegenden Fällen sollen durch den Erwerb von Gewässerandstreifen kostenintensive Ufersanierungen vermieden, die natürliche Gewässerdynamik gesichert und eine nachhaltige Bewirtschaftung durch Landwirte fortgeführt werden.



© Land Oö, S. Reifeltshammer

Ökologische Entwicklung von Überflutungsflächen

### **Verbesserung der Agrarstruktur durch Umsetzung ökologischer Projekte:**

Mängel der Agrarstruktur schränken nicht nur die Bewirtschaftungsmöglichkeiten von Flächen ein, sondern führen auch häufig zu ökologischen Defiziten. Einhergehend mit der Umsetzung ökologischer Projekte können auch Agrarstrukturmängel, wie die Erreichbarkeit von Flächen und die Bewirtschaftungsstruktur verbessert werden.

**Ökologische Maßnahmen bei Straßenbau und -erhaltung:**

Im Rahmen von Straßenneubauten werden durch gezielte ökologische Maßnahmen die nachteiligen Auswirkungen auf die Umwelt verringert. Der Oö. Landschaftsfonds ist dabei bei Planung und Umsetzung unterstützend tätig, wie etwa bei der Umfahrung Gmunden-Ost. Wesentlich ist dabei wiederum möglichst viele Synergieeffekte zu erreichen, indem beispielsweise die ökologischen Maßnahmen dem Hochwasserschutz und einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung dienen.

**Synergieeffekte ermöglichen sparsamen Umgang mit Ressourcen:**

Die Projekte des Oö. Landschaftsfonds sind so gestaltet, dass neben der Umsetzung ökologischer Maßnahmen auch eine Verbesserung des passiven Hochwasserschutzes und der Agrarstruktur erreicht wird sowie die Herstellung von ökologischen Ausgleichsmaßnahmen bei Infrastrukturprojekten unterstützt

wird. Dieser Mehrfachnutzen trägt zum sorgsamem Umgang mit Ressourcen bei und hilft Finanzmittel gezielt einzusetzen.

Die Finanzierung erfolgt aus Landesmitteln der Ressorts von LR Anschober, LR Dr. Haimbuchner, LR Hiegelsberger und LH-Stv. Hiesl.

**Auszug aus den bisherigen Projektumsetzungen:**

Uferrandstreifen Moosbachtal, Sicherung und Entwicklung einer ökologisch wertvollen Inselfläche in der Marktau Ottensheim, Entwicklung von Uferrandstreifen am Klambach, Sicherung und Entwicklung von Feuchtgrünland in Pierbach, Renaturierung Pacherdorfer Bach St. Marien, Sicherung von Uferrandstreifen am Innbach, Sicherung von Feuchtwiesen und der natürlichen Gewässerdynamik am Pfudabach, Sicherung der Gewässerdynamik an der Dürren Ager, Berg im Attergau u.v.m.

Sicherung und Entwicklung von Feuchtlebensräumen im Zuge von Infrastrukturprojekten sind nur ein Beispiel für optimal genutzte Synergieeffekte





# ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT

# FEST DER NATUR

## Österreichs größtes Naturfest

Seit dem Jahr 2004 findet jährlich das Fest der Natur statt.

Bis 2010 war die Oö. Akademie für Umwelt und Natur gemeinsam mit der Abteilung Naturschutz der Veranstalter.

Seit 2011 wird das Fest von der Abteilung Naturschutz veranstaltet. Die jahrelange Zusammenarbeit mit Bio-Austria OÖ. hat sich sehr bewährt und wird in dieser Form auch weiterhin von der Abteilung Naturschutz fortgeführt.

Das Fest der Natur ist speziell für die Zielgruppe Familien mit Kindern ausgerichtet. Jährlich konnten zwischen 10.000 und 15.000 Besucher gezählt werden.

### Zum Programm:

Die Abteilung Naturschutz stellt unsere Natur, unsere Umwelt, unseren natürlichen Lebensraum und seine Schönheit in den Mittelpunkt. Bei Spiel, Spaß und gutem Essen führt das Fest der Natur Erwachsene und Kinder an die Werte von Natur und umweltfreundlichem Verhalten heran.



© Land Oö.



© Land Oö.

Den Besuchern wird auf unterhaltsame Weise unsere Natur nahe gebracht. Denn nur was wir schätzen, sind wir bereit zu schützen. Natur zum Erleben, Staunen, Anfassen und Genießen.

### Aussteller:

Naturinformationen von A bis Z gibt es bei 40–50 Ausstellungsständen. Naturschutzorganisationen aus Oberösterreich und darüber hinaus informieren über ihre Projekte und Aktivitäten und machen mit Spielen und Attraktionen Natur mit allen Sinnen erlebbar.

### Biobauernmarkt:

Bei Musik, Spiel und Spaß ist für Groß und Klein beste Unterhaltung garantiert. Jedes Jahr verwöhnen die Biobäuerinnen und Biobauern von Bio-Austria OÖ. die Gäste am Fest der Natur mit einer Fülle an Bio-Köstlichkeiten aus der Region.

Was die Biobauern für die Gesellschaft alles leisten, erfährt man beim Informationsstand.



© Land Ob.

**Kinderprogramm:**

Für die Kinder gibt es am Fest der Natur allerhand zu erleben und zu entdecken.

Bei fünf Stationen lernen sie die Besonderheiten in Oberösterreichs Natur kennen.

Am Ende können sich Kinder eine Belohnung abholen.

Es gibt noch viele weitere Attraktionen für die Kleinen und Kleinsten: Lustige Gewinnspiele, Timi-Taurus-Zug, Kinderschminken, Barfußweg, Kletterturm, Ponyreiten, Bauen mit Tonsteinen, Körbe flechten und vieles mehr.

**Gewinnspiel:**

Beim Gewinnspiel winken viele tolle Preise, wie zum Beispiel eine Woche Urlaub am Biobauernhof, Gutscheine für ein Wochenende im Nationalpark Kalkalpen und vieles mehr.

**Musik und Künstler:**

Sowohl auf der Bühne als auch im Gelände sorgen Musiker und Künstler aus dem In- und Ausland für gute Stimmung und Unterhaltung.

**Infos zum Fest:**

Alle Informationen zum Fest der Natur gibt es unter [www.festdernatur.at](http://www.festdernatur.at) und telefonisch unter 0732/7720-11871, Abteilung Naturschutz oder 0664/829 87 36

Heuer findet das Fest der Natur im Donaupark Linz in Kooperation mit der ITEC 2012 statt und zwar am 29. Juni 2012 ab 12.00 Uhr und am 30. Juni 2012 ab 10.00 Uhr.



© Land Ob.

## BILDUNGSPROJEKT

# NATURSCHAU SPIEL.at 2011–2013

### Ausgangssituation

Etwa 7 % der Landesfläche von Oberösterreich sind als Schutzgebiete ausgewiesen, darunter befinden sich 113 Naturschutzgebiete. Die Bewusstseinsbildung durch Naturvermittlung spielt eine wesentliche Rolle für die Wertschätzung und langfristige Sicherung der Naturräume Oberösterreichs.

### Ziele

- Etablierung naturtouristischer Angebote
- Bewusstseinsbildung, Vermittlung von Naturschutzanliegen
- Vernetzung im Bereich der Naturvermittlung
- Entwicklung eines Naturerlebnis-Ganzjahresprogrammes
- Verbindung von Theorie im Museum und Praxis in der Natur

### Maßnahmen

Naturvermittlung im Rahmen naturtouristischer Angebote, Marketing

### Projektdauer

2010 bis 2013

### Projektgebiet

Oberösterreich

### Weitere Informationen

IFAU – Institut für angewandte Umweltbildung, Andreas Kupfer  
Wieserfeldplatz 22, 4400 Steyr  
Tel. 07252 / 81199-0, Fax 07289 / 811999-9  
office@ifau.at

## GEFÖRDERTE MASSNAHMEN

- Entwicklung und Umsetzung von ca. 80 Naturvermittlungsangeboten in Natur- und Landschaftsschutzgebieten in Oberösterreich, naturkundliche Fachinformationen, verpackt in erlebnispädagogische Angebote
- Vermittlung durch ca. 80 geprüfte Natur- und LandschaftsführerInnen und fachlich geschulte PädagogInnen
- unmittelbare Bezugnahme auf die Dauerausstellung „Natur Oberösterreich“ im Schlossmuseum Linz
- fach- und abteilungsübergreifende Zusammenarbeit mit regionalen Partnern, Entscheidungsträgern sowie Unternehmen der Bereiche Gastronomie, Beherbergung und Freizeitwirtschaft
- Veranstaltung einer internationalen Konferenz für ExpertInnen, NaturvermittlerInnen, WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen
- Öffentlichkeitsarbeit: Bildungsprojekte, Veranstaltungen, Broschüren, Plakate, Informationstafeln, elektronische Medien, Präsenz auf Messen und Fachtagungen, Print und TV-Medien



## PROJEKT NATUR am HOF



Die Almfläche der Familie Stummer wurde mit Hilfe von Schülern der LFS Schlierbach saniert.

Die Naturschutz-Checkliste für den Bauernhof ist eine prämierte Idee von Franz Hierschläger, der damit den Landwirten ein Mittel in die Hand geben möchte, mit dem jeder anhand von vorgegebenen Maßnahmenpunkten seinen Beitrag zum Schutz der Natur selber überprüfen kann.

Unter diesem Arbeitstitel wurden die Vorarbeiten im Jahr 2010 zur Erstellung des Fragebogens von der Abteilung Naturschutz gemeinsam mit den Projektpartnern Bio-Austria OÖ, LFI und Landwirtschaftskammer für OÖ. geleistet.

Eine Zielsetzung des Projektes Natur am Hof ist es, die Leistungen der Land- und Forstwirte für die Erhaltung der Lebensräume für eine Vielzahl an Tieren und Pflanzen vor den Vorhang zu holen. In einem kurzen aber umfassenden Selbsttest wird der gesamte Betrieb nach Leistungen und Potentialen durchleuchtet. Durch die Änderung des Blickwinkels wird das Licht auf Plätze und Orte am Betrieb gelenkt, denen man im Alltag keine Bedeutung schenkt, die aber oftmals gerade aus diesem Grund so wertvoll sind.

Weiterführend wird aufgezeigt, was auf dem Hof noch verbesserungswürdig wäre bzw. was bereits für die Natur geleistet wird. Somit präsentiert diese Checkliste die ökologische Situation des Betriebes.

### **Unter anderem werden folgende Ziele angestrebt**

- Darstellung der Naturschutzleistungen und -potentiale der heimischen Landwirtschaft

- Schaffung eines stärkeren Bewusstseins für den Schutz und Erhalt von Naturräumen
- Anregung zur verstärkten Initiative von Landwirten zur Schaffung von ökologisch wertvollen Biotopen

### **Maßnahmeninhalte**

- Selbsttest der ökologischen Leistungen und Potentiale mit persönlicher Rückmeldung
- Umfassende Beschreibungen von Möglichkeiten der ökologischen Gestaltung
- Zahlreiche Steckbriefe zu gefährdeten Tieren und Pflanzen
- Angebot von spezifischen Weiterbildungsmaßnahmen
- Präsentation von „Vorzeige-Betrieben“ durch die Prämierung der besten Teilnehmer
- Zuschlag zu Bewirtschaftungsprämien im Rahmen von Naturschutzmaßnahmen
- Rasche und unbürokratische Beantwortung von Fragen.

Der Projektstart war im September 2010 mit einer Pressekonferenz von Landesrat Dr. Haimbuchner, Bio-Austria Geschäftsführer Mag. Tragler und LK-Präsident Herndl eingeleitet.



Franz Hierschläger wurde für seine Ideen zum Projekt „Natur am Hof“ ausgezeichnet.

Die Befragung der teilnehmenden Landwirte und Landwirtinnen erfolgte im ersten Schritt in der Zeit von September 2010 bis April 2011. Der zweite Teil der Befragung wird im Zeitraum Herbst 2012 bis Frühjahr 2013 stattfinden.

# NATURAKTIVE GEMEINDE – AKTIV für die NATUR!

Nur eine intakte Vielfalt an Arten und Lebensräumen garantiert, dass unsere Ansprüche an die Natur langfristig auch erfüllt werden – ob es um die Filterwirkung des Waldes geht, um sauberes Wasser, den Schutz vor Lawinen oder gesunde Nahrungsmittel und Rohstoffe für Produktion und Energie. Tatsache ist jedoch, dass die „Roten Listen“ der gefährdeten Arten und Lebensräume immer länger werden, der Nutzungsdruck auf die Natur nach wie vor steigt und der Klimawandel die Sache zusätzlich verschärft. Auch eine steigende Anzahl an Schutzgebieten und lokale Erfolge sind offensichtlich zuwenig.

Naturschutz versteht sich daher schon längst nicht mehr als ein rein ordnungsrechtliches Instrument, im Rahmen dessen durch Unterschutzstellungen da und dort die Nutzung eingeschränkt wird. Naturschutz ist aktives Gestalten, heißt für jeden von uns Verantwortung für die Natur zu übernehmen, ob in einem Schutzgebiet oder vor der eigenen Haustüre: Verantwortung im Wissen um ökologische Zusammenhänge, im Bewusstsein um die Bedeutung von Natur als Erlebnis oder auch einfach aus Respekt und Ehrfurcht.

Hier möchte ein Projekt ansetzen, das von der Abteilung Naturschutz 2012 in einer ersten Pilotphase unter dem Titel „Naturaktive Gemeinde“ gestartet wurde. In fünf ausgewählten Gemeinden Oberösterreichs – in Hörsching, Natternbach, Luftenberg,

Neukirchen an der Enknach und Ternberg – wird im Laufe eines Jahres gemeinsam mit den BürgerInnen vor Ort das Thema „Natur“ in den Mittelpunkt gerückt. Es geht um Bewusstsein für den Wert der Natur, es geht aber auch darum, gemeinsam Möglichkeiten zu erörtern, wie der Erhalt der natürlichen Vielfalt vor Ort am besten bewerkstelligt werden kann. Es geht um die Vermittlung von Wissen: es gibt in der Regel viele Daten über die lokale Natur, seien es Erhebungen zu ganz bestimmten Arten oder Biotopkartierungen und Landschaftserhebungen – von denen, wenn überhaupt, oft nur wenige Personen wissen. Um konkretes Wissen geht es auch bei der Frage nach möglichen Förderungen für ein konkretes Projekt oder nach geeigneten Ansprechpersonen. Und nicht zuletzt braucht es noch Begeisterung und Emotion, um vom Wissen auch zum Handeln zu kommen. Das hoffen wir im Rahmen von gemeinsamen Exkursionen vermitteln zu können.

Was wir uns von den Gemeinden erwarten, ist vor allem ein Interesse am Projekt. Kosten entstehen für die Gemeinde für diesen Prozess keine, für die gesamte Dauer des Projekts wird der Gemeinde ein Berater / eine Beraterin zur Seite gestellt, der/die sich um den Ablauf kümmert. Finanziert wird die „Naturaktive Gemeinde“ durch Mittel der Abteilung Naturschutz des Landes OÖ und durch die Europäische Union im Rahmen der Mittel für die Ländliche Entwicklung.



# BROSCHÜREN, ...

DER ABTEILUNG NATURSCHUTZ, DIE IM BERICHTSZEITRAUM ERSTELLT WURDEN

## **Broschüren:**

Geschützten Pflanzen in Oberösterreich  
Geschützte Tiere in Oberösterreich



(diese wurden 2012 neu aufgelegt)

## **Plakate:**

Geschützten Pflanzen in Oberösterreich  
Geschützte Tiere in Oberösterreich, je 4 Stück



(diese wurden 2012 neu aufgelegt)

## **Folder:**

Nisthilfen  
Naturschutzgebiet Pfeiferanger  
Natur im Betrieb  
Öö. Landschaftsfonds



## **Folder Natura 2000 Gebiete:**

Mond- und Attersee  
Gebiet – Oberes Donau- und Aschachtal  
Gebiet – Wiesengebiete und Seen des Alpenvorlandes  
Gebiet – Freiwald  
Gebiet – Malsch





**LAND**  
NATUR IM LAND  
OBERÖSTERREICH

# ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

# FÖRDERUNGEN zum SCHUTZ der NATUR

## Pflege ökologisch wertvoller Flächen

Im Österreichischen Umweltprogramm ÖPUL wird für alle teilnehmenden Betriebe die Teilmaßnahme „Pflege ökologisch wertvoller und gewässerschutzfachlich bedeutsamer Flächen“ angeboten. Inhalt ist die Zahlung einer Bewirtschaftungsprämie für durch gemeinsam vereinbarte Auflagen verursachte Ertragsminderungen und Bewirtschaftungerschwernisse infolge vertraglich vereinbarter extensiver Nutzung.



Pflege ökologisch wertvolle Flächen

Im Jahr 2010 nahmen rund 2.500 oberösterreichische Betriebe an der ÖPUL-Maßnahme WF teil. Das Prämienvolumen stieg aus zwei Gründen auf das Vierfache: einerseits ist die Prämienhöhe je Hektar angestiegen, was andererseits auch einen Anstieg der teilnehmenden Betriebe zur Folge hatte.

Parallel dazu wird die seit 1985 bestehende Aktion „Pflegeausgleich für ökologisch wertvolle Flächen“ des Landes OÖ von zahlreichen BewirtschafterInnen von ökologisch wertvollen Wiesenflächen in Anspruch genommen. Diese Maßnahme wird jenen Betrieben angeboten, die nicht am ÖPUL teilnehmen können. An der Förderungsaktion nahmen jährlich rund 560 Betriebe teil.

## Programm zur Entwicklung des Ländlichen Raumes – Naturschutzprojekte

Im Programm zur Entwicklung des Ländlichen Raums wird bis dato jeweils eine Maßnahme zur Förderung von Naturschutzprojekten angeboten. Gegenstand der Förderung sind bewusstseinsbildende Veranstaltungen, Bewirtschaftungs- und Naturschutzpläne für Land- und ForstwirtInnen, Managementpläne für Natura 2000- oder andere geschützte Gebiete, Entwicklungskonzepte sowie Studien und Untersuchungen, Biotopschutz- und Entwicklungsprojekte inkl. Renaturierungen und ähnliche Projekte.

Die Fördersumme stieg im Berichtszeitraum von rund 300.000,- Euro auf rund 2 Mio Euro pro Jahr.



Naturaktives Oö., Neuanlage einer Hecke im Bezirk Braunau

## Naturaktives Oberösterreich

Ziel dieser seit 1986 bestehenden Förderaktion ist es, neue Lebensräume für bedrohte Pflanzen- und Tierarten zu schaffen. Sie soll einen Anreiz bieten, die Artenvielfalt in unserer Landschaft wieder zu erhöhen.

Förderungsgegenstand sind die Anlage von Teichen, Hecken und Feldgehölzen, Streuobstwiesen sowie die Revitalisierung bestehender Teiche und sonstige Vorhaben, die geeignet sind, Lebensräume zu verbessern oder zu schaffen.

Jährlich werden rund 300 Förderungsanträge mit einer durchschnittlichen Förderungssumme von 600,- Euro abgewickelt.

Die Förderaktion „Naturaktiv in Schulen und Kindergärten“ wendet sich dabei speziell an Kindergärten, Horte und Schulen für die Gestaltung von Freiflächen.

Naturschutz-Kommunikation



### **Förderung von Naturschutz-Maßnahmen in Gewerbe und Industrie**

Mitglieder der Wirtschaftskammer OÖ werden bei der naturnahen Gestaltung ihrer betrieblichen Freiflächen unterstützt. Die Abteilung Naturschutz gewährt den Förderungswerbern finanzielle Unterstützung für Beratungen und Umsetzung von Maßnahmen zur Schaffung von Lebensräumen. Im Jahr 2010 wurden 6.555,40 Euro bewilligt.

### **Richtlinie für die Förderung von Almbewirtschaftung in Schutzgebieten – Almauftriebsprämie**

Zur Abgeltung schutzgebietspezifischer Zusatzaufwendungen auf Almen in Naturschutzgebieten wurden 18 Almen mit rund 11.000,- Euro pro Jahr gefördert.

### **Naturpark Obst-Hügel-Land:**

#### **Altbaum- und Einzelbaumschutzförderung**

Zur Förderung von gebietspezifischen Bewirtschaftungsformen wird im Naturpark Obst-Hügel-Land das Förderungsprogramm zur Sicherung von höhlenbrütertauglichen Altbäumen und von Streuobstwiesen angeboten. Dafür wurde im Jahr 2010 eine Förderungssumme von 13.500,- Euro aufgewendet.



Naturschutzprojekte – Offenhaltung von Magerweiden in Losenstein

#### **Nistkastenaktion**

Um den Mangel an Nistmöglichkeiten für Vögel und Fledermäuse zu verbessern, werden Nistkastenaktionen unterstützt. Gegenstand der Förderung sind Ankauf oder Eigenbau von Nistkästen, wobei die Materialkosten weitestgehend zurückerstattet werden.

#### **Waldameisenumsiedlung**

Die besondere Hege der unter Schutz stehenden Waldameisen wird gefördert, wobei vor allem die Kosten für Notumsiedlungen



Pflege ökologisch wertvolle Flächen

durch geschulte Fachleute übernommen werden. Die Kosten der für den Schutz der Ameisenhügel notwendigen Materialien werden ebenfalls ersetzt.

#### **Steinkauzförderung**

Der Steinkauz unterliegt als nicht jagdbarer Vogel einem vollkommenen Schutz. Die aktuellen Bestandserhebungen bestätigen, dass diese Vogelart eher abnimmt. Es gibt in Oberösterreich lediglich Verbreitunginseln im Machland und bei Alkoven. Die Förderhöhe richtet sich nach dem Vorhandensein oder der Schaffung von wichtigen Strukturen, wobei das Belassen von Höhlenbäumen sowie Portionsmahd in diesen Bereichen als besonders hoch bewertet werden.

Im Jahr 2010 wurden Fördermittel in der Höhe von 16.854,37 Euro ausbezahlt.

## **PROJEKTE**

**Folgende Projekte aus diesem Bericht wurden aus Mitteln der Europäischen Union, des Bundes und des Landes Oö. gefördert:**

Artenschutzprojekte:

- Flussperlmuschel
- Kleinfische und Neunaugen
- Farn- und Blütenpflanzen
- Flechten und Moose

Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs

Regionales Naturwiesensaatgut – REWISA

Landschaftspflegemaßnahmen

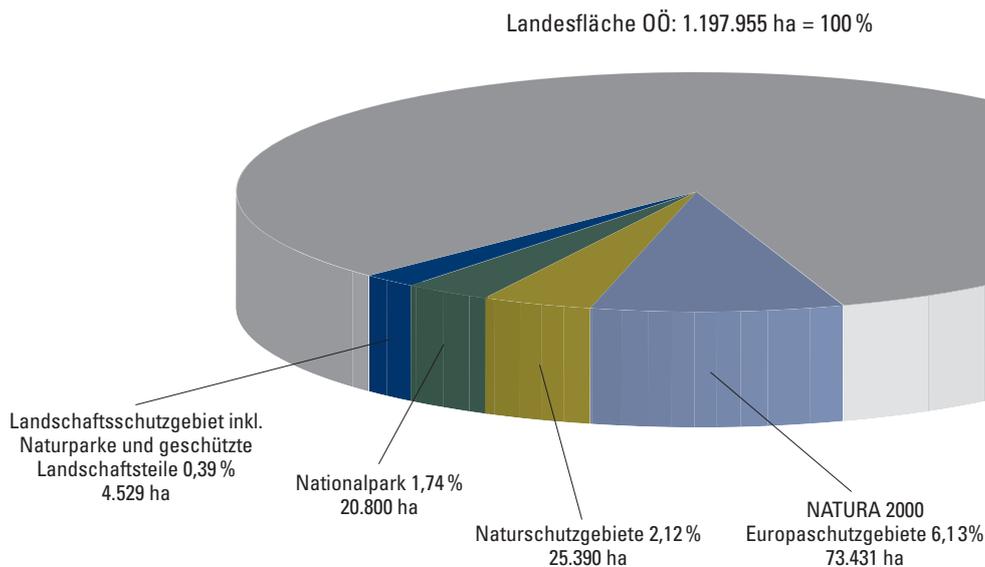
Artenhilfsprogramme:

- Wiesenvögel
- Fledermäuse
- Steinkauz
- Wachtelkönig

Fest der Natur

Naturschauspiel.at

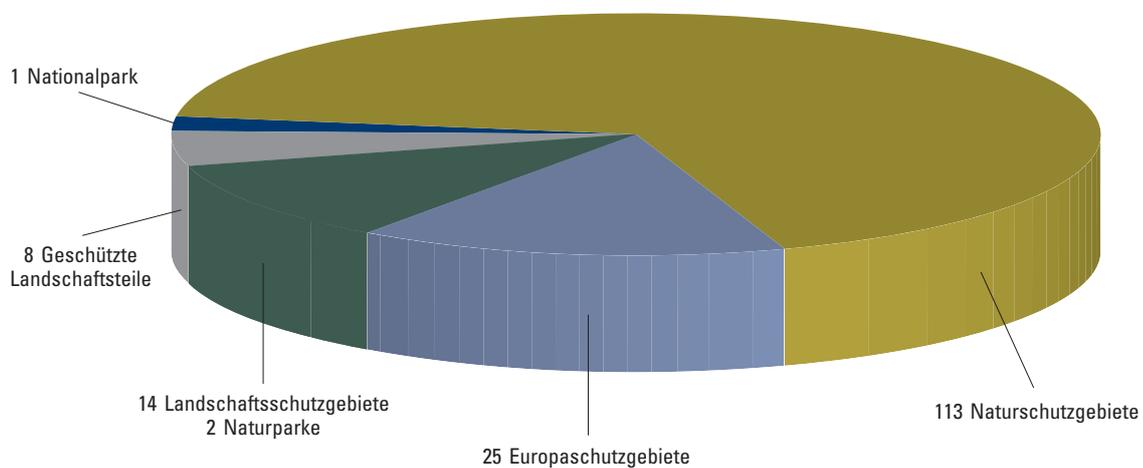
## SCHUTZGEBIETE IN OÖ PROZENTUELLER ANTEIL UND FLÄCHENANTEILE AN DER LANDESFLÄCHE



Aufgrund teilweise überlappender Schutzgebiete ist eine Summierung der Flächen nicht repräsentativ für die Gesamtfläche

(Stand: 2010)

## AUFTEILUNG DER SCHUTZGEBIETE IN OÖ ENTSPRECHEND DER KATEGORIEN IN ABSOLUTEN ZAHLEN



# WISSENSWERTES über TIERE und PFLANZEN in OBERÖSTERREICH

## PFLANZEN

In Oberösterreich gibt es nach jüngsten Erkenntnissen rund 2250 etablierte (einheimische) oder früher etablierte (ausgestorbene einheimische) Blüten- und Farnpflanzen („Gefäßpflanzen“).

**Davon sind:**

- 120 (5%) ausgestorben oder verschollen
- 268 (12%) vom Aussterben bedroht
- 85 (4%) stark gefährdet
- 194 (9%) gefährdet und
- 50 (2%) vermutlich gefährdet.

Somit stellen 717 Sippen (32%) Rote Liste-Arten per Definition dar.

**Derzeit vollkommen geschützt sind rund:**

342 Farn- und Blütenpflanzen, 2 Flechtenarten, 8 Pilzarten

**teilweise geschützt sind:**

33 Farn- und Blütenpflanzen, 20 (Torf)moosarten, 4 Flechtenarten

Da immer wieder neue Arten entdeckt werden und manche aktuell verschollen sind, können die folgenden Zahlen etwas schwanken.

## TIERE

Der Artenbestand an Wirbeltieren ist in Oberösterreich gut bekannt und der Kenntnisstand ermöglicht eine genaue Einschätzung der Gefährdung der meisten Arten. Bei den Wirbellosen gibt es aufgrund der Fülle an Arten zum Teil beträchtliche Mängel in der Kenntnis des Artenbestandes. Für manche Artengruppen ist eine Einschätzung der Gefährdung derzeit nicht möglich. Die Zahlen werden sich daher künftig deutlich ändern.

**Wirbeltiere:**

Säugetiere, Vögel (nur Brutvögel), Reptilien, Amphibien, Fische

407 Arten

203 gefährdet

**Wirbellose Tiere:**

Insekten, Spinnen, Weichtiere, .....

> 10.000 Arten

> 1.200 Arten gefährdet



# GESETZLICHE GRUNDLAGEN

## **1. Änderung des Oö. NSchG 2001, LGBl. Nr. 138/2007:**

Diese Novelle beinhaltet insbesondere Bestimmungen zur Umsetzung der Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie) i.d.g.F. und der Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2.4.1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (Vogelschutz-Richtlinie) i.d.g.F.: Im wesentlichen wurde festgelegt, dass für Europaschutzgebiete die Erstellung von Landschaftspflegeplänen zwingend erforderlich ist (§ 15 Abs. 2 erster Satz). Weiters unterliegen dem besonderen Schutz des § 28 Abs. 1 alle Pflanzenarten, die im Anhang IV der FFH-Richtlinie angeführt sind und dem besonderen Schutz des § 28 Abs. 3 und 4 alle freilebenden, nicht jagdbaren Vogelarten und alle im Anhang IV der FFH-Richtlinie angeführten nicht jagdbaren Tierarten, die im europäischen Gebiet der Mitgliedstaaten der Europäischen Union heimisch sind.

## **2. Änderung des Oö. Natur- und Landschaftsschutzgesetzes 2001, LGBl. Nr. 30/2010 (Oö. Dienstleistungsrichtlinie-Anpassungsgesetz 2010):**

Diese Novelle dient der Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie und beinhaltet im wesentlichen, dass Schauhöhlen anstelle der bisherigen Bewilligungspflicht künftig nur mehr der Anzeigepflicht unterliegen. Auch das erwerbsmäßige Sammeln sowie das Verkaufen und Anbieten zum Verkauf von Mineralien und Fossilien unterliegen nur mehr der Anzeigepflicht. Im Ergebnis bedeutet dies eine Erleichterung für Bürgerinnen und Bürger, weil damit eine rasche behördliche Erledigung im Sinne einer straffen und serviceorientierten Verwaltung garantiert ist. Weiters wird mit der Änderung der Bestimmungen betreffend die Ausbildungserfordernisse für Höhlenführer die Richtlinie 2005/36/EG vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen umgesetzt.



### 3. Oberösterreichisches Umwelthaftungsgesetz

(Oö. UHG), LGBl. Nr. 95/2009:

Dieses Gesetz dient der Umsetzung der Richtlinie 2004/35/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. April 2004 über die Umwelthaftung zur Vermeidung und Sanierung von Umweltschäden (Umwelthaftungsrichtlinie).

Ziel ist, auf der Grundlage des Verursacherprinzips einen Rahmen für die Umwelthaftung zur Vermeidung und Sanierung von Umweltschäden zu schaffen. Die Hintanhaltung von Schädigungen geschützter Arten und natürlicher Lebensräume fällt gemäß Art. 15 Abs. 1 B-VG in die Zuständigkeit der Länder, während die Vermeidung von Schädigungen der Gewässer gemäß Art. 10 Abs. 1 Z. 10 B-VG in die Gesetzgebungs- und Vollziehungszuständigkeit des Bundes fällt.

Darüber hinaus werden durch das Oö. UHG auch die Vermeidung und Sanierung von Schädigungen des Bodens, die durch die Ausübung bestimmter beruflicher Tätigkeiten verursacht werden, geregelt. Außerdem ist eine sich aus der AARHUS-Konvention ergebende Einbindung der von einem Umweltschaden betroffenen Personen sowie die Gewährung von Rechtsschutz vorgesehen. Zuständige Behörde nach dem Oö. UHG ist die Bezirksverwaltungsbehörde in erster Instanz, der Unabhängige Verwaltungssenat entscheidet über Berufungen.

### 4. Umsetzung EU-Naturschutzrichtlinien (Europaschutzgebiete):

Im Berichtszeitraum wurden folgende Verordnungen betreffend „Europaschutzgebiete“ erlassen:

Verordnung der Oö. Landesregierung, mit der das „Obere Donau- und Aschachtal“ als Europaschutzgebiet bezeichnet und mit der ein Landschaftspflegeplan für dieses Gebiet erlassen wird, LGBl. Nr. 72/2009

Verordnung der Oö. Landesregierung, mit der die „Wiesengebiete im Freiwald“ in den Gemeinden Grünbach, Liebenau, Sandl, St. Oswald, Weitersfelden und Windhaag bei Freistadt als Europaschutzgebiet bezeichnet werden, LGBl. Nr. 112/2009

Verordnung der Oö. Landesregierung, mit der die Verordnung über die Bezeichnung des „Nationalparks Oö. Kalkalpen – Gebiet Reichraminger Hintergebirge/Sengengebirge“ als „Europaschutzgebiet Nationalpark Oö. Kalkalpen“ geändert wird, LGBl. Nr. 131/2009

Verordnung der Oö. Landesregierung, mit der das Gebiet „Maltsch“ in den Gemeinden Leopoldschlag, Sandl und Windhaag bei Freistadt als Europaschutzgebiet bezeichnet und mit der ein Landschaftspflegeplan für dieses Gebiet erlassen wird, LGBl. Nr. 11/2010

Verordnung der Oö. Landesregierung, mit der die „Wiesengebiete und Seen im Alpenvorland“ als Europaschutzgebiet bezeichnet und mit der ein Landschaftspflegeplan für dieses Gebiet erlassen wird, LGBl. Nr. 21/2010



Fuschler Ache Mondsee

Verordnung der Oö. Landesregierung, mit der das Gebiet „Böhmerwald und Mühlhäler“ als Europaschutzgebiet bezeichnet wird, LGBl. Nr. 89/2010

Verordnung der Oö. Landesregierung, mit der das Gebiet „Pfeiferanger“ als Europaschutzgebiet bezeichnet und mit der ein Landschaftspflegeplan für dieses Gebiet erlassen wird, LGBl. Nr. 22/2011

Verordnung der Oö. Landesregierung, mit der das Gebiet „Untere Traun“ als Europaschutzgebiet bezeichnet wird, LGBl. Nr. 37/2011

Verordnung der Oö. Landesregierung, mit der die „Ettenau“ als Europaschutzgebiet bezeichnet und mit der ein Landschaftspflegeplan für dieses Gebiet erlassen wird, LGBl. Nr. 50/2011

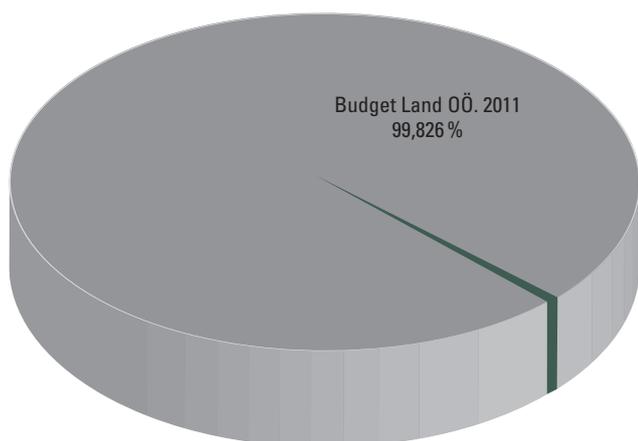
Verordnung der Oö. Landesregierung, mit der das „Reinhallermoos“ in der Gemeinde Attersee als Europaschutzgebiet bezeichnet und mit der ein Landschaftspflegeplan für dieses Gebiet erlassen wird, LGBl. Nr. 65/2011

Verordnung der Oö. Landesregierung, mit der das Gebiet „Traun-Donau-Auen“ als Europaschutzgebiet bezeichnet wird, LGBl. Nr. 79/2011

# NATURSCHUTZBUDGET 2007–2011

Bezeichnung	VA 2007	VA 2008	VA 2009	VA 2010	VA 2011
ABTEILUNG NATURSCHUTZ					
Naturwacht	7.800,-	11.100,-	11.100,-	10.000,-	16.000,-
Erfassung und Kennzeichnung von Denkmälern und Gebieten	45.000,-	52.000,-	50.000,-	20.000,-	25.000,-
Pflegeausgleich für die Bewirtschaftung von ökologisch wertvollen Flächen	280.000,-	280.000,-	350.000,-	375.000,-	415.000,-
Unterschutzstellung, Entschädigung	325.000,-	400.000,-	380.000,-	350.000,-	300.000,-
Natura 2000	1.871.000,-	1.222.000,-	1.368.000,-	1.452.200,-	1.452.200,-
Landschaftsfonds	–	–	75.000,-	75.000,-	40.000,-
Naturhöhlen	7.500,-	9.000,-	9.000,-	9.000,-	11.000,-
Naturschutzprogramme	1.302.500,-	1.572.700,-	1.350.700,-	1.349.100,-	1.561.100,-
Biotopkartierung	180.000,-	180.000,-	130.000,-	100.000,-	120.000,-
sonstige Maßnahmen	631.700,-	656.700,-	604.700,-	504.700,-	204.700,-
Sicherung wissenschaftlicher Grundlagen	33.000,-	25.000,-	25.000,-	25.000,-	225.000,-
Programm zur Entw. des ländl. Raumes – ELER	335.000,-	1.000.000,-	1.500.000,-	1.280.000,-	1.280.000,-
Europ. Fonds für reg. Entwicklung – EFRE	25.000,-	30.000,-	25.000,-	–	–
LIFE-Natur	300.000,-	300.000,-	300.000,-	–	–
<b>Summe</b>	<b>5.343.500,-</b>	<b>5.738.500,-</b>	<b>6.178.500,-</b>	<b>5.550.000,-</b>	<b>5.650.000,-</b>
NATIONALPARK KALKALPEN					
Nationalpark	2.160.000,-	2.220.000,-	2.280.000,-	2.405.000,-	2.405.000,-
<b>Gesamtsumme</b>	<b>7.503.500,-</b>	<b>7.958.500,-</b>	<b>8.458.500,-</b>	<b>7.955.000,-</b>	<b>8.055.000,-</b>

## BUDGETVERHÄLTNIS NATURSCHUTZBUDGET ZU LAND OÖ GESAMT



Ausgaben	Betrag	%
Budget Naturschutz 2011	8.055.000,00	0,17%
Budget Land Oö. 2011	4.627.070.100,00	100%

Budget Naturschutz 2011  
0,174 %

(Quelle: C. Prammer)

# ANSPRECHPARTNER/INNEN der ABTEILUNG NATURSCHUTZ

## ABTEILUNGSLEITUNG

<b>Dr. Gottfried Schindlbauer</b> Leiter der Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung Abteilungsleiter Ländervertreter CIPRA Österreich	0732 7720-11870	<b>Christa Gabriel</b> Abteilungs-Sekretariat	0732 7720-11871
<b>Dr. Josef Hartl</b> Abteilungsleiter-Stellvertreter	0732 7720-11873	<b>DI. Johannes Kunisch</b> Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung, fachübergreifende Kommunikation	0732 7720-14414
<b>Tina Eckhart</b> Abteilungs-Sekretariat, IT-Koordination	0732 7720-14994	<b>Manuela Lindorfer</b> Abteilungs-Sekretariat	0732 7720-11871
		<b>Christa Prammer</b> Budget, Kostenrechnung, allgemeine Förderungen, Werkverträge	0732 7720-11882

## RECHT UND VOLLZIEHUNG

<b>Dr. Josef Hartl</b> Abteilungsleiter-Stellvertreter Arbeitsgruppenleiter EU-Angelegenheiten, Nationalpark Kalkalpen	0732 7720-11873	<b>Susanne Hinterreiter</b> Naturwacheorgane, Lehrlingsausbilder	0732 7720-11872
<b>Dr. Anita Matzinger</b> Arbeitsgruppenleiter-Stellvertreterin Rechtsangelegenheiten in den Bezirken Braunau und Kirchdorf, Legistik, Alpenkonvention, Ramsar-Konvention, O.ö. Umwelthaftungsgesetz	0732 7720-11877	<b>Claudia Johrend</b> Sekretariat	0732 7720-11894
<b>Daniela Greinstetter</b> Sekretariat	0732 7720-11884	<b>Siegfried Kapl</b> Geschäftsstelle der Höhlenführer-Prüfungskommission, Naturdenkmale, Naturschutzbuch, Mobilitätsbeauftragter, Redaktion Zeitschrift Informativ	0732 7720-11881
<b>Mag. Klaus Haslinger</b> Rechtsangelegenheiten in den Bezirken Grieskirchen, Freistadt, Linz/Land und Schärding, Geschäftsstelle der Oö. Naturwacht, Koordination und Vollziehung der höhlenrechtlichen Bestim- mungen, Stellungnahmen zu EU-Richtlinien	0732 7720-11891	<b>Dr. Karin Möstl</b> Rechtsangelegenheiten in den Bezirken Vöcklabruck und Gmunden	0732 7720-11878
		<b>Mag. Theresia Schlöglmann</b> Rechtsangelegenheiten in den Bezirken Linz Stadt, Wels Stadt/ Land, Steyr Stadt/Land, Perg, Rohrbach, Eferding, Ried/l. und Urfahr-Umgebung, Washingtoner-Artenschutz-Abkommen, internationale Abkommen	0732 7720-11876

## SACHVERSTÄNDIGE / PLANUNG

<b>Ing. Gerald Neubacher</b> Leiter des Naturschutzfachdienstes Arbeitsgruppenleiter Forstwirtschaftliche Fragen	0732 7720-11892	<b>Mag. Günther Dorninger</b> Projektleiter Naturraumkartierung (Biotopkartierung, Landschaftserhebung)	07582 685-65531
<b>Mag. Michael Brands</b> Arbeitsgruppenleiter-Stellvertreter UVP-Koordinator, Schutzgebietsplanung	0732 7720-11893	<b>Andrea Dumphart</b> Veranstaltungsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung	0732 7720-14413
<b>Hannes Almhofer</b> Seeuferschutz – § 9 Anträge, Berufsgutachten	07672 702-73511	<b>DI. Helga Gamerith</b> Landschaftsschutz, Seeuferschutz – § 9 Anträge, und Berufungsgutachten	07672 702-73510
<b>Sandra Atzmüller</b> Geograf. Informationssystem, WEB- und IT-Koordinatorin	0732 7720-11880	<b>Mag. Stefan Guttmann</b> Natura 2000, Gewässerökologie	0732 7720-11895



**Astrid Handl** 0732 7720-11875  
Geograf. Informationssystem

**DI. Alfred Matzinger** 0732 7720-11888  
Örtl. Raumordnung, Flächenwidmungspläne, örtliche  
Entwicklungskonzepte, Seeuferschutz – § 9 Anträge

**Mag. Doris Radler** 0732 7720-11890  
Cites, Internationale Artenschutz-Abkommen

**DI. Bernhard Schön** 0732 7720-14415  
Waldökologie, Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung

**Dr. Alexander Schuster** 0732 7720-11887  
Zoologie, Artenschutz und Lebensraumschutz für Tiere,  
Natura 2000, Ländervertreter EU-Expertenbeitsgruppe Berichte

**Angelika Sefciuk** 0732 7720-14405  
Veranstaltungsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit  
und Bewusstseinsbildung

**Michael Strauch** 0732 7720-11874  
Botanik, Arten- und Lebensraumschutz für Pflanzen, Schutzgebiete

**DI. Gudrun Strauß-Wachsenegger** 0732 7720-11883  
Fachl. Koordination für Natura 2000

## FÖRDERUNGEN

**DI. Josef Forstinger** 0732 7720-11898  
Arbeitsgruppenleiter  
Art. 57 – Projektförderung, Bildungsförderung, ÖPUL

**DI. Stefan Reifeltshammer** 0732 7720-16198  
Arbeitsgruppenleiter-Stellvertreter, Oö. Landschaftsfonds

**Sylvia Bina-Waldl** 0732 7720-11889  
ÖPUL-Flächenprämien, Pflegeausgleich,  
kofinanzierte Projektförderungen oder 11885

**Andrea Brandstätter** 0732 7720-16197  
Naturaktives Oberösterreich (Obstbäume, Teiche, Hecken, u.ä.)

**Sonja Freilinger** 0732 7720-11889  
Art. 57 – Projektförderung, Flächenwidmung, Naturaktives  
Oberösterreich (Obstbäume, Teiche, Hecken, u.ä.)

**Ursula Grininger** 0732 7720-11885  
ÖPUL-Flächenprämien, Pflegeausgleich,  
kofinanzierte Projektförderungen

**Marianne Lengauer** 0732 7720-14993  
ÖPUL-Flächenprämien, Pflegeausgleich, Art. 57 – Projekt-  
förderungen, Adressdatenbanken (Informativ, usw.)

**Renate Rügge** 0732 7720-11886  
ÖPUL-Flächenprämien, Pflegeausgleich

# BEZIRKSBEAUFTRAGTE für NATUR- und LANDSCHAFTSSCHUTZ

Bezirk	Bezirksbeauftragter	Dienststelle	Adresse	Tel.Nr.
<b>Linz-Stadt</b>	Dr. Friedrich Schwarz	Magistrat Linz	Hauptstr. 1–4, 4041 Linz	0732/7070-1860
<b>Steyr-Stadt</b>	DI Günter Grabner	Magistrat Steyr	Stadtplatz 27, 4400 Steyr	07252/575-262
<b>Wels-Stadt</b>	Ing. Birgitt Wendt	Magistrat Wels	Stadtplatz 1, 4600 Wels	07242/235-327
<b>Braunau a.l.</b>	Ing.Dr. Johann Reschenhofer	BH Braunau am I.	Hammersteinplatz 1, 5280 Braunau	07722/803-305
<b>Eferding</b>	DI Mark Wöss	BH-Linz-Land	Schulstraße 3a, 4050 Traun	0732/69414-66521
<b>Freistadt</b>	DI Thomas Nedwed	BH Freistadt	Promenade 5, 4240 Freistadt	07942/702-490
<b>Gmunden</b>	DI Hubert Bramberger	BH Gmunden	Esplanade 10, 4810 Gmunden	07612/792-491
<b>Grieskirchen</b>	Mag.Dr. Thomas Mörtelmaier	BH Wels-Land	Herrengasse 8, 4600 Wels	07242/618-74513
<b>Kirchdorf</b>	Mag. Kurt Rußmann	BH Kirchdorf	Garnisonstr. 1, 4560 Kirchdorf	07582/685-530
<b>Linz-Land</b>	DI Mark Wöss	BH Linz-Land	Schulstraße 3a, 4050 Traun	0664/60072-66521
<b>Perg</b>	Mag. Johannes Moser	BH Perg	Dirnbergerstr. 11, 4320 Perg	07262/551-321
<b>Ried</b>	Mag. Harald Wagenleitner	BH Ried i.l.	Parkgasse 1, 4910 Ried i.l.	07752/912-455
<b>Rohrbach</b>	DI Karl Eder (2009/10) Mag. Sandra Pretzl Dr. Wilfried Dunzendorfer	BH Rohrbach	Am Teich 1, 4150 Rohrbach	07289/8851-407
<b>Schärding</b>	Mag. Harald Wagenleitner	BH Schärding	Parkgasse 1, 4910 Ried i.l.	07752/912-455
<b>Steyr-Land</b>	Dr. Roswitha Schrutka	BH Steyr-Land	Spitalskystr. 10a, 4400 Steyr	07252/52361-524
<b>Urfahr-Umgebung</b>	Mag. Johannes Moser	BH Perg	Dirnbergerstr. 11, 4320 Perg	07262/551-321
<b>Vöcklabruck</b>	DI Johann Lichtenwagner	BH Vöcklabruck	Sportplatzstr. 1–3, 4840 Vöcklabruck	07672/702-355
<b>Wels-Land</b>	Mag.Dr. Thomas Mörtelmaier	BH Wels-Land	Herrengasse 8, 4600 Wels	07242/618-74513
<b>Linz</b>	Dipl.Ing. Gerhard Froschauer	Ländliche Neuordnung Linz	Knabenseminarstr. 2, 4040 Linz	0732/7720-15873
<b>Gmunden</b>	Dipl.Ing. Michael Sieberer-Kefer	Ländliche Neuordnung Gmunden	Stelzhamerstr. 15, 4810 Gmunden	07612/66331-75345

# REGIONSBEAUFTRAGTE für NATUR- und LANDSCHAFTSSCHUTZ

Bezirke	Regionsbeauftragter	Adresse	Tel.Nr.
<b>Steyr-Land, Freistadt, Perg, Urfahr, Rohrbach, Linz-Land</b>	DI Harald Goldberger	BBA Linz Traunuferstr. 96 4052 Ansfelden	07229/79426-210 bzw. 211 0664/60072-47510
<b>Linz-Land, Urfahr-Umgebung, Rohrbach, Steyr-Land, Perg, Freistadt</b>	DI Hubert Puchhammer	BBA Gmunden Stelzhamerstr. 13 4810 Gmunden	07612/75593-75515 oder 75512 0664/4536836
<b>Steyr-Land, Freistadt, Perg, Urfahr, Rohrbach, Linz-Land</b>	DI Christian Engleder	BBA Linz Traunuferstr. 96 4052 Ansfelden	07229/79426-220 0664/60072-47520
<b>Vöcklabruck, Gmunden</b>	W.Hofrat DI Kurt Ziegler	BBA Gmunden Stelzhamerstr. 13 4810 Gmunden	07612/75593-75511 oder 75512 0664/1253731
	DI Hubert Puchhammer	BBA Gmunden Stelzhamerstr. 13 4810 Gmunden	07612/75593-75515 oder 75512 0664/4536836
<b>Wels-Land, Kirchdorf, Eferding, Grieskirchen</b>	DI Wolfgang Hühmair	BBA Wels Durisolstr. 7 4600 Wels	07242/44858-42 oder 40 0664/60072-47742
	DI Robert Kornhuber	BBA Wels Durisolstr. 7 4600 Wels	07242/44858-15 oder 0664/60072-47741
<b>Ried i.L., Schärding, Braunau</b>	Hofrat DI Alfred Schwendinger	BBA Ried Parkgasse 1 4910 Ried i.L.	07752/82348-68500 oder 68501 0664/1253723
<b>Stadt Linz</b>	Ing.Mag.Arch. Gerhard Lohner	Magistrat Linz Abteilung Stadtgestaltung Hauptstr. 1–5, 4041 Linz	0732/7070-3182
	DI Werner Münzker	Magistrat Linz Stadtgärten Linz Bancalariweg 41, 4041 Linz	0732/7070-4205
<b>Stadt Wels</b>	Ing. Birgitt Wendt	Magistrat Wels Stadtplatz 1 4600 Wels	07242/235-3270
<b>Stadt Steyr</b>	DI Günter Grabner	Magistrat Steyr Stadtplatz 27 4400 Steyr	07252/575-262



**LAND**  
NATUR IM LAND  
OBERÖSTERREICH

AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG

Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung

Abteilung Naturschutz, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1

(+43 732) 7720-11871, n.post@ooe.gv.at

[www.land-oberoesterreich.gv.at/thema/naturschutz](http://www.land-oberoesterreich.gv.at/thema/naturschutz)

**IMPRESSUM:**

Medieninhaber und Herausgeber: Land Oberösterreich, Amt der Oö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz

Für den Inhalt verantwortlich im Sinne des Mediengesetzes: Dr. Gottfried Schindlbauer

Redaktion: Andrea Dumphart

Layout und Reinzeichnung: so...so+co, Daniela Máté, Engerwitzdorf, daniela.mate@linzag.net

Fotos: J. Ambach, Büro Blattfisch, Michael Brands, F. Exenschläger, Büro ezb, Josef Forstinger, von Gryffindor via Wikimedia Commons,

Johannes Hloch, Siegfried Kapl, Josef Limberger, R. Mayr, Thomas Mörtelmaier, N. Pühringer, Clemens Ratschan, Karl Redtenbacher,

Stefan Reifeltshammer, Christian Scheder, Alexander Schuster, Michael Strauch, W. Sollberger, Karl Thumfart, Hans Uhl, Harald Zeithofer

Hersteller: Friedrich VDV, Vereinigte Druckereien- und Verlags-GmbH & Co KG, Linz

DVR-Nr.: 0069264